MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

33 (19.1.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321029

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 33. — Mannheim, Dienstag, 19. Januar 1915. — (Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Januar (Amtlich).

Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmützeln, nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

WTB. Paris, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags: Zwischen dem Meere und der Oise herrschte heftiger Sturm. Besonders in Belgien fanden an einigen Stellen Artilleriekämpfe statt. Bei Antreche nordöstlich Vic-sur-Aisne warfen wir zwei Angriffe zurück. In den Abschnitten von Soissons und Reims keine Veränderung. Im Gebiete von Perthes war unser Artilleriefeuer auf die Stellung des Feindes sehr wirksam. In den Argonnen blieben deutsche Angriffe auf die Höhe 263 westlich Boureuilles ergebnislos. Wir eroberten mehrere deutsche Schanzarbeiten, nordwestlich Pont-a-Mousson, in dem einzigen Teile des Loprétrewaldes, der noch in den Händen des Feindes ist, wiesen darauf einen Gegenangriff zurück und behaupteten alle unsere Gewinne. In den Vogesen herrscht dichter Schneefall. Der Feind beschoß Thann ohne ernstliches Ergebnis.

WTB. Paris, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 18. abends: Infolge einer durch eine Granate verursachten Explosion eines Munitionslagers wurde ein Teil des von unseren Truppen besetzten Dorfes La Boisselle eingeäschert. Wir mußten das Dorf räumen, eroberten es aber am 18. Januar in einem starken Gegenangriff zurück. Der Feind beschoß St. Paul in der Nähe von Soissons.

In der Champagne überflogen deutsche Flugzeuge unsere Stellungen, wurden aber von Kanonenschüssen und Maschinengewehrfeuer empfangen. Zwei davon fielen innerhalb unserer Linien bei Barlebus nieder. Die Flugzeuge waren nahezu unversehrt. Vier Flieger wurden gefangen genommen.

In den Argonnen zeitweilig aussetzendes Geschütz- und Gewehrfeuer. Von den Argonnen bis zu den Vogesen Schneestürme.

Clemenceaus scharfe Kritik.

WTB. Paris, 19. Januar. (Nichtamtlich). In einem Artikel unter der Ueberschrift „Gedanken zu dem Krieg" schreibt Clemenceau im „Homme enchaîné": Der Hauptgrund dafür, daß er die militärischen Operationen nicht erörtere, sei der Umstand, daß es keine militärischen Operationen gäbe. Die täglich gemeldeten Fortschritte und Eroberungen deutscher Schützengräben bewegten ihn ebenso wenig, wie das Zurückgehen der französischen Truppen bei Soissons. Der Schützengraben-Krieg sei kein Geniestreich und dürfe keine spaltenlange Kommentare entfesseln, wie dies trotz der mageren Ergebnisse der letzten Monate geschehen sei. Man habe Frankreich zur Geduld ermahnt, dürfe aber nicht allein mit dem Abnutzungskriege und der Wirkung der wirtschaftlichen Blockade, noch mit einer Intervention eventueller Verbündeter rechnen, um den Krieg siegreich zu beenden. Dies könnte nur eine starke Offensive erreichen. Frankreich müsse vor allem nur mit sich selbst und mit seinen eigenen Anstrengungen rechnen und sich zuerst selbst helfen. Auch die zukünftigen Verbündeten würden nicht aus um der schönen Augen Frankreichs willen in den Krieg eingreifen. Rumänien und Italien hätten beide Wünsche, die sie verwirklicht sehen möchten und sie würden desto mehr willens zur Intervention scheinen, je gesicherter ihnen der Sieg bereits erschiene.

Die uneinnehmbare Mauer.

WTB. Paris, 19. Jan. (Nichtamtlich.) General Cherfils warnt im „Echo" nochmals vor unnützen Angriffen auf die deutschen Stellungen, die er eine uneinnehmbare Mauer nennt. Der Angriff sei erst möglich, wenn alle Hindernisse, beispielsweise die Drahtverhaue beseitigt, die deutsche Artillerie niedergerungen und die ganze Infanterie in den Stellungen, die angegriffen werden sollten, kampfunfähig gemacht sei. Die Stürme auf die todspeiende Mauer kosteten nur schwere Menschenopfer und erzielten keine Ergebnisse.

Die Wirkung der Niederlage bei Soissons auf die Pariser.

⊙ Rotterdam, 19. Jan. (Von unserm Korrespondenten). Aus Paris wird gemeldet, daß die zahlreichen Flüchtlinge, die nach dem großen Siege der Deutschen bei Soissons nach Paris strömten, mit ihren Schilderungen von der schweren Niederlage der Franzosen eine förmliche Panik hervorriefen, sodaß viele Pariser Familien, die im Laufe des November und Dezember im Vertrauen auf die Versprechungen der Regierung nach der Hauptstadt zurückgekehrt waren, wieder die Flucht ergriffen. Am Freitag und Samstag waren namentlich die nach Süden und Süd-Westen abfahrenden Züge überfüllt, sodaß mehrere Sonderzüge eingeschoben werden mußten.

Paris im Dunkeln.

* Paris, 18. Jan. Der Polizeipräfekt von Paris hat angeordnet, daß von heute an in Paris und den Vororten sogleich von Sonnenuntergang bis Tagesanbruch in allen erleuchteten Wohnungen die Vorhänge an Fenstern zugezogen oder die Fensterläden geschlossen werden sollen. Wo solche nicht vorhanden, soll die Helligkeit in der Wohnung nach außen durch andere Mittel wirksam verhütet werden. Die Erleuchtung öffentlicher Gebäude, Fabriken, Läden und allgemein aller Baulichkeiten, die lebhafte Helle nach außen verbreiten, soll aufs notwendigste beschränkt und ebenfalls möglichst verhüllt werden. Die äußere Erleuchtung der Wirtschaften und Auslagen sind gänzlich unterdrückt, und nur mit besonderer Erlaubnis zugelassen, wo sie aus Sicherheitsgründen nicht zu umgehen ist. Wie die Blätter ankündigten, werden diese Maßregeln gegen nächtliche Angriffe feindlicher Luftfahrzeuge noch durch entsprechende Einschränkung der Straßenbeleuchtung ergänzt.

Jagd auf Spione in Dünkirchen.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die B. Z. meldet aus Kopenhagen: Die Nationaltidende bringt folgende Meldung: Die französische Polizei in Dünkirchen hat besondere Maßnahmen getroffen, um die Spionage zu verhindern. Im Laufe der letzten Tage wurden über 2500 Menschen gezwungen die Stadt zu verlassen. Kein Fremder erhält mehr Einlaß. Jede Nacht werden die Hotels durchsucht, und alle die nicht eine schriftliche Aufenthaltserlaubnis vorweisen können, werden sofort auf die Polizei gebracht. Hunderte und Aberhunderte sind verhaftet, und eine Menge deutscher Spione überführt worden (?) Die Spione trugen französische und englische Uniform. Bei Furnes wurde ein Stationsvorsteher, ein Bürgermeister und seine Frau erschossen. Der erstere hatte angeblich den Deutschen die Abstände zum Einschießen vermittelst eines von ihm selbst konstruierten Apparates mit roten und grünen Lichtern angegeben. Er hatte auch von seinem Hause aus telephonische Verbindung mit dem Feinde.

Die Schlappe der Inder bei Givenchy.

WTB. London, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Times" in Nordfrankreich erfährt über die Schlappe der Inder am 20. Dezember bei Givenchy:

Die indischen Truppen griffen die deutschen Schützengräben im Sturm an und besetzten sie. Die Schützengräben waren jedoch unterminiert und wurden von dem Feinde in die Luft gesprengt. Die Inder erlitten hierbei entsetzliche Verluste. Der Feind, der bedeutende Verstärkungen erhielt, unternahm einen wütenden Gegenangriff und überschüttete die indischen Truppen mit einem vernichtenden Feuer. Die Stellung war unhaltbar und es wurde der Rückzug befohlen. Eine Abteilung der Inder wurde vollständig umzingelt und mußte sich ergeben. 2 Tage später griff eine kombinierte englische und französische Abteilung von Neuem die Stellung an. Teile der Schützengräben wurden wieder erobert und behauptet. An einem Punkte ist ein und derselbe Schützengraben gleichzeitig von Freund und Feind besetzt. Eine 4 Fuß breite und eine 9 Fuß hohe Lehmwand trennt beide Abteilungen. Die Zustände in dieser Gegend sind unglaublich. Schmutz und Wasser machen jede Bewegung unmöglich.

*

Was die Engländer einen „prächtigen Sieg" nennen.

Wir haben im Mittagsblatt mitgeteilt, die Times meldet aus Nordfrankreich, man könne keine Bestätigung der Meldung über einen belangreichen Erfolg der Engländer bei La Bassée erhalten, worüber ein Gerücht aus St. Omer in London umlaufe. „Worum es sich bei diesem „belangreichen Erfolg" handelt, ersehen wir aus folgender Amsterdamer Depesche der „Voss. Ztg." vom 17. Januar: „Reuter meldet aus Saint Omer vom Donnerstag: Um 2 Uhr nachmittags griffen die Engländer die deutschen Stellungen bei La Bassée erst mit Artillerie, dann durch Infanterie an u. nahmen einen Laufgraben ein. Die Engländer kamen bei diesem prächtigen Sieg (!) fünf Achtel einer englischen Meile vorwärts. Eine deutsche Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und sechs Mann, ergab sich."

Damit nicht an eine Verstümmelung des Telegramms oder an einen Druckfehler geglaubt wird, fügt der Vertreter der „Voss. Ztg." in Amsterdam ausdrücklich hinzu, daß es bei Reuter wirklich heißt: Prächtiger Sieg, fünf Achtel einer englischen Meile vorwärts gekommen und ein Unteroffizier und sechs Mann ergaben sich.

WTB. London, 19. Jan. (Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros.) Der Augenzeuge im britischen Hauptquartier meldet vom 16. Januar, der Bericht über die Einnahme der deutschen Stellung bei La Bassée sei unrichtig; es sei kein Angriff versucht worden.

Die Schlachten im Osten.

Abgeschlagene russische Angriffe.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Januar (Amtlich).

Die Witterung ist sehr ungünstig. In Ostpreußen nichts Neues.

Bei Radsanowo, Bieshun und Serpez wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Mehrere 100 russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich der Weichsel und östlich der Pilica ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Schon der gestrige Generalstabsbericht meldete einen vergeblichen Angriff russischer Kräfte gegen den Wkra-Abschnitt bei Radsanowo. Sie haben den Angriff auf breiterer Front wiederholt. Radsanowo liegt, wie schon mitgeteilt, südwestlich von Mlawa, Bieshun und Serpez liegen westlich von Radsanowo an der Straße, die von diesem Ort nach Wloclawec führt; ersteres 12, letzteres etwa 30 Km. von Radsanowo. Die Russen sind abermals unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Ausdehnung des Kampffeldes zeigt, daß es sich um größere Operationen von russischer Seite handelt, deren Zweck offenbar ist, eine Ablenkung von dem Hauptkriegsschauplatz vor Warschau zu erzielen. Da die Operationen gründlich gescheitert sind, dürfte das von russischer Seite erstrebte Ziel nicht erreicht werden.

Die Russen in der Defensive.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Amtliche russische Mitteilungen heben hervor, daß an allen Fronten die sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse den Fortgang der Operationen erheblich hemmen. Daher herrscht abgesehen von unbedeutenden Artilleriegefechten und Zusammenstößen zwischen Vortruppen im Allgemeinen Ruhe. Nur in den Räumen von Kozlow und Borzymow seien die Verbündeten zu heftigen Angriffen übergegangen, für deren Abwehr Vorsorge getroffen sei. Angesichts der schwierigen Nachschubbedingungen und der natürlichen Bodenhindernisse, müssen sich die Russen beschränken, sich defensiv zu verhalten.

In Ostpreußen heißt es weiter, ist im russischen Vormarsch eine Stockung eingetreten, da plötzlich starke deutsche Kavallerieabteilungen von Infanterie unterstützt eingriffen. Der Stillstand wurde von den Russen benutzt, um die gewonnenen Positionen zu befestigen. Am Dunajec seien Aktionen vorbereitenden Charakters in der Entwicklung. In den Karpathen hätten energische russische Vorstöße gegen mehrere Pässe gute Aussichten. In der südlichen Bukowina würden die Operationen ungehindert vom Gegner fortgesetzt.

Wjedomosti berichtet, daß die Sümpfe vor den Warschauer Außenforts wertvolle Stützen der russischen Defensive seien, bis zu diesen Punkten konnte der deutsche Angriff trotz gewaltiger russischer Gegenmaßnahmen nicht aufgehalten werden.

MARCHIVUM

Der Kampf um Aegypten.

. Köln, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Der Sonderberichterstatter der Turiner „Stampa" meldet aus Kairo: Die ägyptische Bevölkerung stehe in ihrer Masse auf der Seite der Türkei und der neue Sultan werde besonders vom Adel als Verräter und Thronräuber bezeichnet. England sei sich der ägyptischen Gefahr vollständig bewußt und habe daher gewaltige Truppen in Aegypten zusammengezogen, die Frankreich lieber in Flandern gesehen hätte. Für England scheine aber Aegypten viel wichtiger zu sein, als der westliche Kriegsschauplatz. Die Truppen aus Australien und Neuseeland seien jedoch ohne jede Organisation und Mannszucht. Die Soldaten verübten täglich Ausschreitungen und den Offizieren fehle jedes Ansehen. Der türkische Feldzug in Aegypten werde voraussichtlich bald beginnen und der Ausgang könne für den ganzen europäischen Krieg entscheidend sein.

Ein Berichterstatter des „Corriere della Sera" berichtet: In allen ägyptischen Moscheen seien Gebete für den Sieg des neuen Sultans befohlen worden. In einzelnen Moscheen habe aber die Menge die Priester unterbrochen und die Fürbitte für den alten Sultan verlangt. Die Nachricht, daß die Türken in Syrien die Vorbereitungen für den ägyptischen Feldzug eifrig fortsetzen, weckt in Kairo große Beunruhigung. Ein amerikanischer Missionar, der von Jerusalem kam, hatte erzählt, daß an der ägyptischen Grenze viel Artillerie, viele Tausende von Kamelen und mehrere Flugzeuge bereit ständen. Es seien dort 80000 Mann zusammengezogen.

Der Aufstand in Südafrika.

Wie Fourie als Held starb.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Ueber die Hinrichtung des Burenkommandanten Fourie in Pretoria bringt der Amsterdamer Telegraf noch folgende Einzelheiten: Die Vollstreckung des Todesurteils war auf Sonntag Morgen 5 Uhr festgesetzt. Der Beamte, der dem Kommandanten die Mitteilung überbrachte, traf ihn schlafend an. Er weckte ihn und sagte: „Josef Fourie, Sie sollen morgen bei Tagesanbruch erschossen werden." In der Nacht äußerte Fourie zu einem Beamten: „Nun werde ich sterben, weil ich dem Lande treu blieb, in dem ich geboren bin, und für das ich immer kämpfte. Keine Gnade wird mir erwiesen, obwohl ich zufällig der Junge war, der mit der weißen Fahne Jamesson die Uebergabe anzubieten hatte. Jetzt ist er Sir und ich werde totgeschossen." Als die Zeit der Hinrichtung gekommen war, machte sich Fourie ruhig auf den Weg. Eine ihm angebotene Medizin lehnte er ab. Er bat um eine anständige Beerdigung und sagte zu den Soldaten: „Ihr müßt nicht in mein Gesicht schießen, ich habe ein großes Afrikanerherz, da ist Platz genug. Dann setzte er sich auf einen Baumstumpf, verband sich mit einem Tuch die Augen und sang mit lauter, kräftiger Stimme: „Wenn wir das Todestal betreten, läßt uns jeder irdische Freund allein". Bei dem letzten Worte fielen die Schüsse. Der Held war tot.

Die Neutralen.

Eine Rauferei um Italiens Neutralität.

m. Köln, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Rom: Der nationalistische Abgeordnete Nomualdi, der bei der gestrigen Gedenkfeier der gefallenen Söhne des Generals Garibaldi in Arezzo die Festrede hielt und dabei Anspielungen auf den baldigen Krieg Italiens machte, wurde von den anwesenden Sozialdemokraten mit Stühlen beworfen. Bei der nun einsetzenden allgemeinen Rauferei mußten die Karabinieri einschreiten und verwundete Nationalisten aus dem Saale bringen.

WTB. Rom, 19. Jan. (Nichtamtl.) Die Leitung der sozialistischen Partei, die in Florenz zusammengetreten ist, hat eine Tagesordnung zu Gunsten der Neutralität Italiens angenommen und beschlossen, in diesem Sinne eine lebhafte Propaganda zu entfalten. In ganz Italien sollen auf den 21. Februar Versammlungen anberaumt werden.

England und die Neutralen.

* Stockholm, 18. Jan. Zu dem Vorschlag, den der Abgeordnete Lobeck beabsichtigt im Kongreß in Washington einzubringen, daß der Präsident ermächtigt werden soll, den Handel mit derjenigen Macht zu hindern, welche gegen das Völkerrecht die amerikanische Seefahrt unterbricht, schreibt Stockholms Dagblad: Unleugbar kann man sagen, daß dieser Vorschlag wirklich radikal ist und daß er, wenn er durchgeführt wird, ein wirksamer Druck gegen England sein würde. Der Gedanke, England im Handel zu boykottieren wenn es mit seinen Scherereien gegen den legitimen neutralen Handel nicht aufhört, ist nicht nur auf der andern Seite des Atlantischen Ozeans vorhanden. Ein Stockholmer Kaufmann ist der Meinung, erzählt Stockholms Dagblad, daß ein Uebereinkommen zwischen den Kaufleuten und Reedern der neutralen Länder mit allem Verschiffen nach Großbritannien aufzuhören, bis es seine Handelspolitik geändert hätte, das einzige wirksame Mittel sei.

Graf Berchtold.

tz. Wien, 16. Januar.

Soll man in unserer Zeit, die von schicksalsvollen Geschehnissen erfüllt ist, bei einer einzelnen Persönlichkeit verweilen, deren Wunsch es war, die Wirksamkeit für die Allgemeinheit mit dem stillen Leben eines Privatmannes zu vertauschen? Eine frohe Kunde von den Schlachtfeldern kann heute viel mehr bedeuten als ein gelungener diplomatischer Schachzug, denn mit Blut und Eisen wird jetzt Geschichte gemacht. Aber das Gefühl der Gerechtigkeit gebietet, noch einmal bei dem Manne zu verweilen, der durch drei Jahre österreichisch-ungarischer Minister des Aeußern war. Er hat seinen vorgeschobenen Posten unter ganz ungewöhnlich warmen Dankesbezeugungen des Kaisers verlassen, und er wird innerlich beruhigt von dem Palais auf dem Ballhausplatze Abschied genommen haben. Sein Ehrgeiz hatte ihn nicht verführt, auf dem Sorgenstuhl eines Ministers Platz zu nehmen; nur das Pflichtgefühl und die Anhänglichkeit an den Monarchen und an das Vaterland waren für ihn maßgebend gewesen, als er nach längerem Sträuben der unvollkommenen Berufung doch folgte. Die österreichischen und die ungarischen Zeitungen haben sich von dem in den Hintergrund tretenden Diplomaten mit einem raschen Rucke abgewandt, um desto lebhafter den neuen Herrn auf dem Ballhausplatze zu begrüßen. Mit Recht verhöhnt die sozialdemokratische Arbeiter-Zeitung diesen zähen Wandel, und es ist sonderbar, daß es ihr überlassen blieb, die Gutmachung des Unrechts zu versuchen. Aber damit darf man sich nicht zufrieden geben: Graf Berchtold verdient eine bessere Behandlung.

Er hat freilich nicht das Zeug gehabt, die Oeffentlichkeit mit sich zu reißen, durch ein kühnes Wort, durch eine wirkungsvolle Geste, die Herzen zu erobern. Er war vielleicht der reservierteste Minister des Aeußern der Habsburgermonarchie. Viele haben diese Eigentümlichkeit als Schwäche aufgefaßt und verurteilt. Doch Graf Berchtold gehörte durchaus nicht zu den Männern, die anderer Köpfe für sich arbeiten lassen. Er hatte seine eigenen Gedanken und ging mit Zähigkeit auf der Straße, die ihn ans Ziel zu leiten versprach. An Vorbilder konnte er sich nicht anlehnen. Wohl hielt er mit Treue an den großen Ueberlieferungen fest, und er hätte in ruhigen Zeiten wahrscheinlich keinen höheren Wunsch gekannt, als das Erbe Aehrenthals rechtschaffen und gut zu verwalten. Die Geschichte brachte aber Verwicklungen, erzeugte Situationen, in denen nur die Eingebungen der Stunde maßgebend sein konnten. Für die Schablone gab es keine Verwendung. Der erste und zweite Balkankrieg schufen für Oesterreich-Ungarn Verhältnisse, die an Schwierigkeit das meist übertrafen, was die Vergangenheit an Verwicklungen erzeugt hat. Im Ganzen und Großen gelang es dem Grafen Berchtold zu tun, was sich nach der Sachlage als zweckmäßig erwies.

Ein abschließendes Urteil ist allerdings auch heute noch nicht möglich, trotzdem bereits so viele Aktenstücke veröffentlicht sind. Mit allem Nachdrucke muß es gesagt werden, daß Graf Berchtold Rumänien gegenüber eine durchaus ehrliche, wohlwollende Politik verfolgte. Er setzte sich bei den St. Petersburger Konferenzen entschieden für die gerechten Ansprüche des Königreiches ein, und als der zweite Balkankrieg im Gange war, verabsäumte er kein Mittel, um in Sofia Rumäniens billige Wünsche zur Annahme zu empfehlen. Das Schiedsrichteramt gönnte er dem König Carol von Herzen. Bis August 1913 wurde auch die Haltung des Grafen Berchtold in Rumänien gewürdigt, und das Königreich blickte voll Freundschaft nach der Habsburgermonarchie. Nun trat freilich etwas ein, was besser unterblieben wäre. Graf Berchtold war kein Psychologe, und er verletzte deshalb durch seine Einwände gegen den Bukarester Friedensvertrag den Stolz der Rumänen. In der Sache hatte er insoferne Recht, als die Ereignisse seither gelehrt haben, daß dem Abkommen nicht die Kraft innewohnte, den Frieden zu verbürgen. Ein Diplomat muß jedoch bisweilen das Zweckmäßige höher stellen als das Richtige. Dies wurde im Sommer 1913 in Berlin sehr richtig erkannt, u. Kaiser Wilhelms Glückwunschtelegramm an König Carol verfehlte nicht seine Wirkung. Auf dem Wiener Ballhausplatze ging man selbständig vor, und das rächte sich.

Aber es muß betont werden, daß Rußland sich gleichfalls die Möglichkeit der Revision des Bukarester Friedens offenhalten wollte, dasselbe Rußland, das kurz vorher Rumänien für den Fall mit dem Krieg gedroht hatte, daß das Königreich sich in die Balkanwirren einmengen würde. Doch die russische Diplomatie schwenkte plötzlich und wirkungsvoll um: Graf Berchtold aber konnte sich nicht so schnell dazu verstehen, einen Standpunkt aufzugeben, den er für begründet hielt. Er tat dies schließlich zwar, doch zu zurückhaltend, zu wenig herzlich. Desto eifriger bemühte er sich später, die Verstimmung, die in Bukarest zurückblieb, zu bannen, denn er war wirklich bestrebt, die Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien nicht nur zu erhalten, sondern zu festigen.

Der eine psychologische Rechenfehler ist so ziemlich alles, was man gegen die Amtsführung des Grafen Berchtold in ruhigeren Tagen einwenden konnte. Der Versuch, ein freies Albanien zu schaffen, darf nicht nach den Erlebnissen gewertet werden, die sich gegenwärtig konstatieren lassen. Die größeren Probleme haben die kleinere Frage zurückgedrängt: Oesterreich-Ungarn war gezwungen, sich von dem jungen Fürstentume abzuwenden, und die Sorge um die Erhaltung der eigenen Daseinsmöglichkeit drängte ganz andere Interessen in den Vordergrund. Nur so konnte das albanische Chaos entstehen. Aber der Gedanke, den Einfluß der Panslawisten nicht bis an die Adria vordringen zu lassen, war durchaus gesund und voll berechtigt.

Ueber die diplomatische Vorbereitung des Weltkrieges zu sprechen, ist augenblicklich noch nicht am Platze. Jedenfalls muß man das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Rotbuches abwarten. Allein das eine kann bereits behauptet werden: Graf Berchtold hat sich von zwei Beweggründen leiten lassen. Er wollte nicht die unausgesetzte Bedrohung der Habsburgermonarchie in ihren Lebensinteressen, nicht die Gefährdung ihrer leitenden Persönlichkeiten zugeben und nicht dulden, daß die Welt aus diesem Spiel ruchloser Tücke Schlüsse auf einen Verfalls- und Vermoderungsprozeß ziehe. Die Ehre, das Ansehen sollte gerettet werden; an die Verkleinerung Serbiens und mithin an die territoriale Vergrößerung der Habsburgermonarchie dachte der Minister nicht. Gleichzeitig aber setzte er alle Hebel in Bewegung, um einen Weltkrieg zu verhindern, Rußland zu beruhigen, Frankreich zur Vernunft und England zur Neutralität zu ermahnen. Oesterreich-Ungarn ging dabei rückhaltlos und offenherzig vor. Daß die Panslawisten in ihrem Haße keine Grenze kannten, daß in Frankreich ein Poincare und Delcasse ihren demagogischen Instinkten fröhnen durften, daß Englands heuchlerische Regierung die größte Niedertracht der Geschichte beging und Isswolski sich die Hände reiben konnte — das war nicht vorherzusehen, das bildete eine schmerzliche Ueberraschung.

Graf Berchtold hat in den Kronräten zu Wien mit größter Entschiedenheit seine Sache verfochten und trotz mancher Einwände den Sieg davon getragen. Er ist in gewissem Sinne ein Rechtsfanatiker, und er baute auch auf den Sieg des Rechtes. Doch noch eines stärkte ihn in seinem Entschließungen; felsenfest vertraute er auf das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, auf die Nibelungentreue, die sich in den ersten Monaten des Krieges so glänzend bewährte. Graf Andrassy hat das Bündnis mit dem Deutschen Reiche geschmiedet, aber Graf Berchtold hat es an einer Macht emporgehoben, an der sich bisher der Sturm von allen Seiten brechen mußte und auch in der Zukunft brechen wird. Doch nicht bloß auf das Zusammenarbeiten der beiden alliierten Staaten, sondern auch auf die Art, wie dies geschieht, kommt es an. Ein Geist, ein Wille herrscht; Freud und Leid lösen einheitliche Empfindungen aus. Diese ungeheure sittliche und politische Kraft des Bündnisses vorhergesehen und richtig eingeschätzt zu haben, ist das Verdienst des Grafen Berchtold, den seine Zeitgenossen nicht selten den Schwachen nannten und den die Geschichte wohl anders bezeichnen wird.

Parlament und auswärtige Politik.

Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben:

In einer Berliner Zuschrift der Wiener „Arbeiter-Zeitung" wird zu dem Vorschlage des holländischen Sozialdemokraten Troelstra, daß bei dem künftigen Friedensschluß zugleich mit den Verhandlungen der Diplomatie ein europäischer interparlamentarischer Kongreß tagen möge, folgendes bemerkt:

„Der Gedanke, daß den Volksvertretungen ein breiterer Einfluß auf die auswärtige Politik eingeräumt werden solle und daß sie zur Ausübung dieses Einflusses auch miteinander in Verbindung treten müßten, ist vor dem Kriegsausbruch von den Sozialisten

Deutsche Kriegsbriefe.

Bei unsern blauen Jungen.

Hoch über allen Straßen und Plätzen der uralten Stadt Brügge stehe ich auf dem mächtigen Belfried, dem Wahrzeichen der wehrhaften Stadt, bestimmt, den heranziehenden Feind oder Feuersbrünste durch den Klang seines 49 Glocken zählenden Turmgeläuts zu melden. Niemand konnte in alten Zeiten in die Stadt hinein, ohne daß aus luftiger Höhe sein Nahen verkündet wurde und so war es gewiß auch kein Zufall, daß soeben das Glockenspiel mit hellen und dunklen Stimmen im harmonischen Zusammenklang: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!" sang, als mehrere Kompagnien eines unserer Seebataillone im Parademarsch an einem unserer Admirale vorbeizogen. Welch' ein Bild! Zu meinen Füßen die Stadt, die im Mittelalter neben Venedig und Ypern Mittelpunkt des Welthandels, Hauptstapelplatz unserer Hanse war und die damals 200 000 Einwohner zählte, deren reichgekleidete Bürgerfrauen den Neid der Königin von Frankreich erweckten, der Indien und Italien tributpflichtig war und deren mächtige Deichbauten Dante in seinem Inferno besang, die Stadt, die fast den ganzen englischen Handel in Händen hatte und unsere Augsburger Fugger zu Millionären machte, sie dient heute unserer deutschen Marine und zum Zeichen dessen grüßt die Reichskriegsflagge die einziehenden blauen Jungen hoch vom Belfried herab.

Sie müßten es nicht noch von der Schulbank her wissen, daß man Brügge nach dem im 16. Jahrhundert eingetretenen Verfall die „tote Stadt" nannte, denn heute ist davon nichts zu verspüren. Im Gegenteil: So lebendig ist es hier wohl nur noch in den Märztagen von 1128 hergegangen, als die Brügger den Dietrich von Elsaß zum Grafen von Flandern erwählten und die Abgesandten des Königs Ludwig VI., der ihnen den Grafen Wilhelm von der Normandie aufdrängen wollte, mit Schimpf und Schande zur Stadt hinausjagten oder im 15. Jahrhundert, als hier in Brügge die Herzöge von Burg und Hof hielten und mit Mediceergüte der großartigen Künstlerkolonie ihre Unterstützung angedeihen ließen, der Flanderns Städte die wundervolle Kunstschätze verdanken, an denen man sich auch in diesen schweren Kriegszeiten nicht satt zu sehen vermag. Da ist die Salvatorkirche, durch die einst Dürer schritt um sich in den Anblick der Michelangelo'schen Maria mit dem Kinde zu versenken, da steht das ehrwürdige Johannesspital, dessen Memlingsche Bilder zu den köstlichsten Perlen altflandrischer Kunst gehören, da winkt die Heiligblutkapelle, der Dietrich von Elsaß zum Dank für seine Erwählung einige Tropfen von dem Blute Christi aus Palästina mitgebracht haben soll, da kann man durch die Altertümer- und Kunsthandlungen im Stadtmuseum und im Grunthuuse, im Bischöflichen Seminar und in den verschiedenen Kirchen wandern und da ist schließlich die ganze alte Stadt selbst eines der herrlichsten Freilichtmuseen der Welt mit ihren schönen Bürgerhäusern, den zierlichen Toren, den riesigen Mühlen auf den Wällen und den einzigartigen malerischen Stadtbildern, die sich bei einer Fahrt auf den zahlreichen Kanälen Alt-Brüggs darbieten.

Aber mit wuchtigem Schritt ist der Kriegsgott auch in diese Einsamkeit eines ehedem meerbeherrschenden Gemeinwesens getreten und hat seinen Charakter fast von Grund auf verändert. Wieder ist Brügge ein wichtiger Punkt eines Welthandels geworden, aber eines Welthandels, bei dem es nicht um englische Wolle, sondern um englische Schiffe geht. Das Haupt der „flandrischen Hansa in London", wie Brügge im Mittelalter hieß, ist zu einem wichtigen Punkt der deutschen Marine im eroberten Belgien geworden. Tagaus, tagein marschieren die blauen Jungen von der deutschen Wasserkante durch Brüge hindurch zur belgischen Küste, um hier von der holländischen Grenze ab bis hin nach Nieuport die Wacht am englischen Kanal gegen England und seine Helfershelfer in den Schützengräben vor Nieuport, Lombartzyde und bis nach Ypern hin zu halten. Größerer Ruhm war unserer jungen Marine noch niemals beschieden als in diesem Kriege, der sie nicht nur zu Wasser, sondern auch zu Lande kämpfen und siegen sah. Was für prächtige Gestalten ziehen an dem untersetzten freundlichen Höchstkommandierenden von Brügge nicht alles vorüber! Männer von Memel bis Lindau herunter und von Oberschlesien bis zum Niederrhein, von Posen bis Aachen.

Eisgraue Bürger und junge Mädchen, bekümmerte Frauen und neugierige Kinder, sie blicken der unendlichen Menschenschlange lange sinnend nach, die sich da zum Meere wälzt und nicht dulden will noch dulden wird, daß Englands Schiffe an Belgiens Küstenlanden, noch daß die letzten Reste der belgischen Armee, getrieben von Franzosen und englischen Söldnerscharen wieder hinter den eisernen Mauer hervorbrechen, die die Unsern von der Nordsee bis zu den Vogesen gezogen haben.

In einem größeren Palaste sitzen in langer Reihe unsere Blaujacken und arbeiten an Schreibmaschine, Kartentischen und Modellen aller Art. Nur heute, wo die Parade draußen lockt, spähen sie allesamt durch die großen Bogenfenster nach unten und freuen sich mit mir des bunten, fröhlichen Bildes, zu dem eine Seesoldatenkapelle den musikalischen Rahmen liefert. In und um Brügge liegen noch Ablösungsmannschaften für die in den Schützengräben längs der belgischen Küste müde gewordenen Blaujacken und man glaubt fast in Kiel und Wilhelmshaven zu wandeln, wenn man in alten guten Brügge auf Schritt und Tritt Seesoldaten und Matrosen begegnet. Aber neben ihnen und ihren Offizieren lernte ich hier noch eine ganz neue kriegerische Formation kennen, die sich aus Männern zusammensetzt, die man in schönen Sommerszeiten auf dem Wannsee und der blauen Havel bei Berlin mit flinken und eleganten Motorbooten Vergnügungsfahrten unternehmen sah und die nun mit einem Male ganz anderen Aufgaben nachgehen. Es sind die Mitglieder des Freiwilligen Motorklubs, der sich bei Kriegsausbruch der Kaiser-

MARCHIVUM

beharrlich verfolgt worden. Die deutsch-französischen Parlamentskonferenzen sollten der Anfang seiner Verwirklichung sein. Aber nicht in allen Staaten nahm das Parlament eine Stellung ein, die es ihm ermöglicht hätte, auch nach außen als Machtfaktor in Erscheinung zu treten. Ja man kann im Gegenteil sagen, daß alle Parlamente vor dem Kriege in ihrer Mehrheit die willfährigen Werkzeuge der heimischen Diplomatie gewesen sind und weiter nichts.

Das Recht, über internationale Verträge mitzuentscheiden, stand, wo es bestand, nur auf dem Papier. Am krassesten kam dieses Mißverhältnis in England zur Erscheinung, wo die Diplomatie — unter dem Scheine vollkommener Parlamentsallmacht — auf ihrem Gebiet nach Willkür schaltete und waltete. Auf diese Weise allein konnte in Form einer zu nichts verbindenden Abmachung das Bündnis mit Rußland entstehen, das, wenn es dem Parlament zur Genehmigung vorgelegen hätte, sicher auf den schärfsten Widerstand der öffentlichen Meinung und der Parlamentsmehrheit gestoßen wäre.

Die zünftigen Diplomaten aller Länder bildeten vor dem Kriege eine stille Koalition zu dem Zwecke, die Volksvertretungen nicht allzu tief in ihre Karten blicken zu lassen. Darum ist es Zeit, zu überlegen, ob nicht nach dem Kriege an die Stelle des bisher üblichen Systems, auswärtige Politik zu treiben, ein anderes zu setzen sei, das den Frieden unseres Weltteiles besser verbürgt. Eine stärkere Heranziehung der Parlamente zum allermindesten ist ein dringendes Gebot der Zeit."

Sehr wertvoll ist in dieser Zuschrift zunächst dies Zugeständnis, daß der Parlamentarismus in Bezug auf die auswärtige Politik vollkommen versagt habe. Ganz richtig ist dies zwar nicht, da in Deutschland zum Beispiel der Reichstag nicht lediglich ein willfähriges Werkzeug der deutschen Diplomatie war, sondern seine Parteien aus eigener freiwilliger Entschließung die Reichsregierung aufs nachdrücklichste unterstützten. Wohl aber trifft die Feststellung hinsichtlich Englands und Frankreichs also eben jener Länder zu, von denen eines parlamentarisch, das andere aber „demokratisch" regiert wird. — Bei England ist das nicht überraschend, weiß man doch besonders aus der Regierungszeit des jüngeren Pitt, daß die englischen Regierungen in auswärtigen Dingen in der Regel das englische Parlament hintergingen. Welcher Mittel es jedoch in Frankreich bedürfte, um die Stimme der Volksvertretung zu unterdrücken, beweist unter anderem auch die Ermordung Jaurès, der Herrn Poincaré und der englisch-französischen Kriegspartei recht gelegen starb. Immerhin aber wurde die französische Kammer und die Opposition gegen den Krieg mundtot gemacht und die Wirkung bleibt in der Politik immer das Entscheidende. Weder in England noch in Frankreich hat die Volksvertretung in der Kriegsfrage zur Geltung kommen können, wohl aber in dem unparlamentarisch regierten Deutschen Reiche, denn sonst wäre jene „innere Geschlossenheit" nicht in Erscheinung getreten, die das Deutsche Reich als eine viel demokratischere Organisation erscheinen läßt, denn die französische Republik. — Das Verhältnis der Volksvertretungen zur auswärtigen Politik ist also nicht eine Frage der Organisation, wie die erwähnte sozialdemokratische Zuschrift annimmt, sondern eine Frage der Verantwortlichkeit der Regierenden. Auch diese aber läßt sich nicht in Verfassungsbestimmungen fassen, sondern ist lediglich der Ausfluß der politischen Gesamterziehung eines Volkes.

Die wirkliche Demokratie hat in England und Frankreich trotz parlamentarischer und demokratischer Regierungsformen und trotz weitester Freiheit der Presse, die sich als durchaus rückgratlos, käuflich und verkommen erwiesen hat, elend Schiffbruch gelitten, während sie im Deutschen Reiche triumphiert, als Pionier der deutsch - germanischen Weltanschauung und deutsch-germanischen Pflichtbewußtseins. — Die deutsche Reichsregierung war sich in der entscheidenden Stunde ihrer Pflicht bewußt, sie handelte so, daß sie sich in vollster Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke glaubte und daß dem auch so war, das beweist, daß auch auf Grund des gegenwärtigen Verhältnisses des deutschen Reichstages zur Diplomatie die Uebereinstimmung zwischen Volk und Regierung auch in der auswärtigen Politik sehr wohl gefunden und aufrecht erhalten werden kann.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 19. Januar 1915.

Die Bestattung des Stadtrats Fesenbecker.

Zu einer bei aller Einfachheit und Schlichtheit ergreifenden Kundgebung der Liebe und des Dankes gestaltete sich heute gegen die Mittagstunde die Bestattungsfeier unseres verstorbenen Freundes, Stadtrat Heinrich Fesenbecker. Die Leichenhalle vermochte die Schar der Teilnehmer kaum zu fassen, denn von hier und auswärts waren die Freunde und Berufsgenossen des Verstorbenen in großer Zahl erschienen. Allen voran die stattliche Vertretung der öffentlichen Körperschaften: Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Clemm, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, die Bürgermeister Dr. von Hollander und Dr. Finter, fast alle Stadträte, vom Bezirksamt Geh. Reg.-Rat Dr. Strauß, Polizeidirektor Gräser, die Amtmänner Stehle und Büchelin, Vertreter der Handelskammer und der Handwerkskammer, der Stv.-Vorstand, Stadtverordnete aller Parteien, die nat.-lib. Fraktion fast vollzählig, die Vorsitzenden vieler gewerblicher Vereinigungen und — besonders stark vertreten — die Berufskollegen des Entschlafenen. An der Bahre waren umflorte Fahnen aufgestellt. Dem einzigen Sohn des Verstorbenen, der als Feldunterarzt im Heeresdienste steht, war die Teilnahme an der Feier ebenfalls ermöglicht worden. — Nachdem die stimmungsvollen Orgelklänge verhallt, hielt Herr

Stadtpfarrer Klein

die Leichenrede. Er hatte ihr das Wort Chor. 4 Vers 2 zugrunde gelegt: „Man sucht nicht mehr an dem Haushalter, als daß er treu erfunden werde", und führte hierzu u. a. in ergreifender Rede aus: „Wenn heute unser deutsches Volk in gewaltigem Ringen die unbesiegliche Hoffnung hat, den Kampf zu bestehen, so beruht diese Hoffnung darauf, daß es mit gutem Gewissen sagen kann, daß es die Forderung des Weltengeistes erfüllte: daß es ein guter Hausvater war. Es hat als guter Hausvater angesammelt einen unendlichen Vorrat der geistigen und sittlichen Kräfte, einen Vorrat, von dessen Zinsen es nun zehren kann. Ein Volk aber besteht letzten Endes aus seinen einzelnen Gliedern. Es könnte nicht bestehen, wenn nicht seine einzelnen Persönlichkeiten die Forderungen der Zeit und des Tages erfüllen.

Heinrich Fesenbecker steht vor uns als ein treuer Sohn seines deutschen Volkes, als ein treuer Hausvater, wurzelnd in dem Boden des werktätigen deutschen Bürgertums. In der Familie und in der Natur, da entfaltete sich der Reichtum seines Gemüts. Er war ein guter Gatte und Vater. 30 Jahre führte er ein großes Geschäft. Hier war er ein treuer Brotherr, der genau wußte, daß man andern nicht befehlen kann, wenn man nicht selbst vorangeht. So war er auch in seinem Geschäft ein Haushalter, der von sich selbst und andern das Höchste verlangte. Große Bauten zeugen von ihm, so das Bezirksamt, die Lutherkirche, vor allem aber die Christuskirche. Aber auch in der Berufsorganisation wirkte der Entschlafene, so wie es die Art tüchtiger Männer ist, daß es sie drängt an den Platz, wo sie auch andern nützen können. Was er übernahm, so pflegte er zu sagen, das tat er ganz, oder er übernahm es nicht. So besaß Heinrich Fesenbecker das, was Goethe als Kennzeichen tüchtiger Männer verlangt: Geradheit, Urteilskraft, Verträglichkeit.

Aber noch einem größeren Haushalt widmete er sich: der Stadt. Sie braucht nicht nur Beamte, sondern auch die freiwillige Mitarbeit der Bürger. Wie wenig wird sie doch oft geschätzt! Es ziemt sich, auch ihrer einmal zu gedenken. Wie oft gibt es 3 oder 4 Sitzungen am Tage und wieviel Verdruß hat diese Arbeit im Gefolge. Lange hat der Verstorbene im Hintergrund gestanden, als er aber gerufen wurde, setzte er seine ganze Kraft ein mit Treue und Gewissenhaftigkeit. Und so darf ihm bezeugt werden, daß er seinen ganzen Mann gestellt hat.

Doch es wird niemand ein guter Haushalter, wenn er sich nicht auch in seinem Seelenhaushalt treu ist. Heinrich Fesenbecker nun war eine edle, deutsche, kernhafte und körnige Männlichkeit. Er hielt Ordnung im Haushalt seiner Seele und seines Wesens. Er besaß eine rauhe Schale und doch hatte er ein kindlich weiches Gemüt, treu wie Gold. Doch er drängte sich nicht herum, es war etwas Herbes und Keusches in seinem Wesen. Gerade und offene Menschen werden oft unbequem. Und doch brauchen wir solche Charaktere, nicht die geschliffenen und polierten Leute. Treu und streng gegen sich und sein eigenes Ich — das Bild eines echt deutschen Mannes.

Wenn wir hoffen auf Deutschlands Sieg, so deshalb, weil jeder von uns seine Pflicht erfüllen wird, angefangen beim Sparen des Brotes bis zur Straffung und Anspannung aller Kräfte. Unser Volk kennt seine grandiose Geschichte, weiß, daß wir Glieder eines Ganzen sind. Kein anderer Wille beseelt uns, als unserem Volke zu danken, jeder ein ganzer Mann. So mag auch von dem Entschlafenen gesagt werden: „Nehmt alles nur in allem, er war ein Mann." Und wie E. M. Arndt sagt: „Was geschehen wird, ist dunkel, das Alte ist vergangen. Was geschehen muß ist hell: das Ernste und Redliche zu tun!" So versprechen wir, dem Vaterlande auch an dieser Bahre, mit deutscher Treue durchzuhalten: Treue Liebe bis zum Grabe, schwör ich dir mit Herz und Hand!"

Es folgten nunmehr Kranzniederlegungen in großer Zahl. Als erster widmete

Oberbürgermeister Dr. Kutzer

einen warmempfundenen Nachruf: „In unserer Zeit, da im Kampfe der Völker Tausende sinken, scheint es als könnte ein einzelnes Leben nicht die Seele rühren. Das Hinscheiden von Heinrich Fesenbecker aber hat weite Kreise mit tiefem Schmerze erfüllt. Sein Sinn war auf das Ganze gerichtet. Ein reiches Maß des Wissens und Wirkens hat er der städtischen Verwaltung geliehen. Ohne Unterschied der Partei schätzten ihn seine Kollegen, schätzten wir alle, den aufrechten Mann. Stadt und Stadtrat werden ihn nimmer vergessen. Er ruhe in Frieden!"

Geh. Reg.-Rat Dr. Strauß

widmete dem Verstorbenen herzliche Worte namens der Beamten des Bezirksamts und des Bezirksrats. Wir schätzten an dem allzufrüh heimgegangenen Kollegen seine Urteilsfähigkeit, Gerechtigkeit und Sachkenntnis, vereint mit Wohlwollen. So wußte er allezeit seinen Platz auszufüllen, besonders die Baukommission schuldet ihm großen Dank. Die Heimatliebe und der glühende Patriotismus dieses Mannes, den wir schätzten als Menschen und Freund, haben wir oft empfunden.

Weitere Nachrufe

Rechtsanwalt Fr. König legte einen prachtvollen Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roten Farben nieder mit den Worten: „Der Nationalliberale Verein Mannheim seinem treubewährten, verdienten, von uns hochgeschätztem Mitgliede. Ehre seinem Andenken!" — Die Arbeiter der Firma Fesenbecker folgten mit einem Nachruf voll Dankbarkeit und unvergeßlichen Anerkennung. Herr Kaufmann mit Worten voller Wehmut für die Badenia-Loge. Weiter folgten Kranzspenden der Spinoza-Loge No. 5 und der Großloge von Württemberg, der Süddeutschen Bauberufsgenossenschaften von Freiburg, Straßburg, Karlsruhe. Herr Schuster sprach für den Direktionsvorstand der Südwestdeutschen Bauberufsgenossenschaft u. gedachte der ersprießlichen, sozialpolitischen Mitarbeit. Herr V. K. Geyer widmete den Kranz der Dankbarkeit namens der Vereinigung Mannheimer Baumeister, welche der Verstorbene 6 Jahre als 1. Vorsitzender geleitet hat. Herr Schollmeier legte den Kranz der Einkaufsgenossenschaft für Baumaterialien nieder, ein weiterer Redner sprach für den Turnverein und der Ler Club schloß die Reihe der Ansprachen mit einem Nachruf dem „herrlichen Freunde".

Weihevolle Klänge beschlossen die Feierstunde. Dann versank in die Flammen was sterblich war an Heinrich Fesenbecker. Ueber die Schneelandschaft grüßt die Wintersonne . . . .

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Obergefreiter Hermann Jonsius beim Fuß-Artl.-Regt. Nr. 14, früher bei der Firma Jurgens & Prinzen, Holländ. Margarine-Werke, geb. in Bretten.

* Beförderung. Zu Feldwebelleutnants wurden befördert: Die Offiziersstellvertreter Adolf Riede (Hauptzollamt) und Mahlbacher, Telegraphen-Assistent in Mannheim z. Zt. im Pionier-Ersatz-Bataillon Nr. 14.

* Eine Reliefkarte des westlichen Kriegsschauplatzes ist seit heute dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht worden. Nach monatelangen Vorbereitungen wurde diese vorzügliche wissenschaftliche Arbeit nunmehr fertiggestellt und zwar in einem Größenverhältnis und einer Uebersichtlichkeit, die für jeden wissenschaftlich gebildeten, wie Laien, von höchstem Interesse sein muß. Die vollständige Schlachtlinie von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze, die stetig den neuesten Nachrichten entsprechend ergänzt wird, bietet sich durch rote und feldgraue Per-

---

lichen Marineverwaltung zur Verfügung stellte und nun hieroben in Flandern eine äußerst wichtige und anerkennenswerte Tätigkeit ausübt. Ist doch das ganze flandrische Land mit vielen Hunderten großen und kleinen Kanälen durchsetzt, von denen der Zeebrügge-Kanal die Stadt sogar unmittelbar mit dem Meer verbindet. Da heißt es sorgsam Ausschau nach verdächtigem Gesindel halten und durch einen dauernden Ueberwachungsdienst auf diesen Kanälen den Franktireurs, Spionen und Schmugglern das Geschäft verderben. Aber sie haben uns auch noch weitere wichtige Dienste geleistet die Männer vom Motorbootklub. Bei ihrem eiligen Rückzug ließen die Belgier und Engländer seinerzeit eine große Anzahl Geschütze einfach verschwinden, indem sie alles, was nicht mehr mitgenommen werden konnte, in die Kanäle versenkten, um es bei gelegener Zeit wieder herauszuholen. Die Freude haben wir ihnen aber verdorben, denn sehr bald hatten unsere Motorbootsleute die Stellen ermittelt, wo diese Schätze im Kanalschlamm ruhten und mit Prähmen und Winden wurden die zum Teil sehr wertvollen Kanonen wieder ans Tageslicht geschafft und unserm Geschützpark einverleibt. Eine besondere Abteilung der Motorboote, unter denen sich auch das des bekannten Berliner Kaufhausbesitzers Rudolph Hertzog befindet, ist sogar mit Maschinengewehren ausgerüstet. Und wenn man hört, daß es diese Boote bis auf 35 Kilometer Stundengeschwindigkeit bringen, so läßt sich ungefähr ermessen, welchen Wert diese neue Waffe für unsere Marine haben kann. Ich führe nur an, daß die Motorboote sich z. B. prächtig zur Unschädlichmachung der englischen Seeminen eignen, die andauernd und in großer Zahl im englischen Kanal treiben und infolge ihrer mangelhaften Anlage auf Jahre hinaus die Seeschiffahrt gefährden, während die unsrigen von selbst nach Ablauf einer bestimmten Zeit ganz unschädlich werden. Sobald eine solche Mine an der belgischen Küste angetrieben wird, nimmt sie ein Motorboot ins Schlepptau, natürlich in angemessener Entfernung und trudelt sie so lange hinter sich her, bis der Mine die Sache zu dumm wird und sie explodiert. Auch im deutschen Osten hat sich der Klub verdient gemacht und voller Erwartung über das, was mir der morgige Tag beim Besuch der flandrischen Seehäfen von der Arbeit unserer blauen Jungen zeigen wird, steige ich die endlose Treppe des Belfried hinab, um noch dem stillen Beginenhof Brügges einen Besuch abzustatten. Man weiß, daß in fast allen nordflandrischen Städten klosterartige Vereinigungen von weiblichen Personen zu religiösem Leben und Werken der Barmherzigkeit ohne lebenslänglich bindende Gelübde sich bis auf unsere Zeit erhalten haben. Zum Eintritt bedarf es des Nachweises unbescholtenen Jungfrauenstandes sowie einer jährlichen Rente von mindestens 119 Fr. und der Einzahlung von etwa 300 Fr. für die Wohnung und zur Unterhaltung der Kirche. Die Oberin, die Grootjuffrouw genannt, wird durch den Bischof bestimmt. Die Schwestern leben zunächst in Konventen unter Aufsicht und dürfen nach 6 Jahren in Einzelhäuschen ziehen, welche 2 bis 4 Wohnungen enthalten und reizend um die Kirche als der sogen. „Beginenhof" gelagert sind.

Eines der malerischsten Bilder ist ein Gottesdienst der Schwestern, vorzüglich aber die im Abenddämmer stattfindende Vesperandacht, bei der die ganze Versammlung in blauen Gewändern den Kopf mit einem weißen Linnentuch bedeckt erscheint, während die jüngsten Novizen einen Kranz um das Haupt tragen. Feierlich schallt der Gesang der frommen Frauen aus der Kirche hinaus über die Dächer der meist einstöckigen, weißgetünchten Häuser hinweg und man hat unwillkürlich den Eindruck, daß „kein Hauch der aufgeregten Zeit drang noch in diese Einsamkeit." Da aber klingt ein fester Marschschritt in die Kirche hinein und rauhe Matrosenkehlen singen im fröhlichen Verein. Unwillkürlich ducken sich die weißen Hauben tief und scheu und der leise altertümliche Choral erstirbt fast vor dem frischen Landsknechtslied unserer tapferen, lieben blauen Jungen.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Dichterinnen deutschen Heldentums.

Annette von Droste-Hülshoff.

Annette von Droste-Hülshoff steht allein unter des älteren Deutschland dichtenden Frauen — als einzige, die den Namen Dichterin ohne Rückhalt verdient. Dennoch war sie niemals eine Führende. Abseits vom Strom des Lebens wie sie selbst, stand und steht ihr Werk in der Zeit. Nur stille, beschauliche Menschen holten sich daraus Sammlung und Frieden, träumten ihre Träume der Einsamkeit nach und versenkten sich mit ihr in die Liebe zum heimatlichen Boden oder in die herzliche Versonnenheit ihres religiösen Glaubens.

Das kommt zum Teil daher, daß der Einfluß der westfälischen Lande auf das geistige Leben Deutschlands im allgemeinen als gering gilt. Der westfälische Bauer lebt schweigsam auf der uralt ererbten Scholle, der Adel auf trotzigen, verschwiegenen Wasserburgen, spät erst an die Behaglichkeit des Lebens gewöhnt und ohne Ehrgeiz, teilzuhaben an der Entwicklung des deutschen Geistes. Wie es also die Westfalen da aufsuchen heißt, wo sie zu Hause sind, so will Annette von Droste-Hülshoff — die Westfälin — erobert sein. Denn nichts liegt ihr ferner als selbst zu erobern.

Heute, da der Krieg uns einen neuen Antrieb gebracht hat, dem ererbten Wesen nachzugehen und das Deutschtum neu zu erkennen, fällt unser suchender und forschender Blick auch auf sie, deren Werk teilnahmslos auf unser eisernes Jahr zu schauen scheint und das doch erfüllt ist von dem Geiste, der uns heute beseelt und beflügelt.

Annette von Droste-Hülshoff gehört zu den geistigen Eroberern unseres Landes. Als erste hat sie die landschaftlichen Vorzüge des so lange mißachteten Westfalen und die Eigenart seiner Bewohner enthüllt und uns damit die Kenntnis eines der edelsten Teile des deutschen Bodens vermittelt. Die Liebe, mit der die Dichterin ihre Heimat Westfalen umfaßt, lehrte sie die ganze Schönheit dieses Landes begreifen, das bis dahin in Deutschland als eintönig und unfreundlich verrufen war. In ihren Heidebildern erzählt sie uns von der weiten Ebene, die ganz mit duftendem Heidekraut bedeckt, sich wie ein großer violetter Teppich breitet, von den vielen Faltern, die darüber fliegen und die nirgends so leuchtende Farben tragen als gerade hier, von den tiefen Weihern, die so glatt und geheimnisvoll daliegen und von einsamen Hünengräbern, die leise raunen von längst vergangenen Zeiten.

Doch nicht nur das Landschaftliche ihrer Heimat schildert uns die Droste. Das feudale Edelfräulein hielt auch das Leben und Fühlen des Bauern, in dem sie die Natur noch unverfälscht sah, für wert, festgehalten zu werden.

Schon das Kind horchte mit Spannung und seligem Grausen auf die wunderlichen im Volke erdachten Sagen und Märchen, die Geschichten verworrenen und dunklen Aberglaubens, die die alte Amme in ihrem derben, westfälischen Platt mit den prachtvoll malenden Ausdrücken des Volkes erzählt.

fenschnüre kenntlich gemacht, dem Auge klar und übersichtlich dar. Mit Staunen erkennt man die Riesenleistung unseres Heeres, das auf einer solch ungeheueren Linie auf der Wacht steht. Dieses Werk, von einem hiesigen Kaufmann veranlaßt, wurde von Maler Exner mit großem Verständnis bearbeitet und unter Zuhilfenahme von 18 geographischen Karten und sonstigem Hilfsmaterial mit großer Liebe zu Ende geführt. Nunmehr, ist es wie gesagt, dem Publikum zugänglich gemacht und vom Urheber in großherziger Weise der Zentrale für Kriegsfürsorge übergeben. Das Eintrittsgeld von 10 Pfg., das ungeschmälert der Zentrale zufließt, ist absichtlich so niedrig bemessen, damit Jedermann der Besuch ermöglicht ist. Die Ausstellung befindet sich in P 4, 13, an den Planken. Besonders Schulklassen sei diese äußerst instruktive Gelegenheit warm empfohlen. Für diese ermäßigt sich der Eintrittspreis auf 5 Pfg. pro Kopf. Im Interesse des guten Zwecks sei der Besuch warm empfohlen.

* **Wollsammlung.** Mehrfach wurde schon auf die Reichswollsammlung hingewiesen. Die damit betrauten Stellen haben beschlossen, die Sammlung am 21. und 22. Januar abzuhalten. Zum Gelingen dieser Sammlung sind zwei Dinge erforderlich: zunächst, daß sich eine genügend große Anzahl junger Leute in den Dienst der guten Sache stellt und an der heute Dienstag abend stattfindenden Versammlung teilnimmt, sodann, daß die Mannheimer Hausfrauen das richtige Material zur Verfügung stellen. Die diesmalige Sammlung fordert andere Gegenstände, wie die im Oktober stattgehabte; es handelt sich nicht um Frauenkleider, um Kinderkleider, um Männeranzüge, um Wäsche jeder Art, sondern es handelt sich in erster Linie um wollene Decken oder um Material für solche, sodann um wollene Unterhosen für unsere Krieger und um Sweater. Diese Decken müssen nicht in einem Stück sein, sie können aus Tuchflicken aller Art zusammengenäht werden und es kommt nicht auf die gleichmäßige Größe der Flicken oder der Stücke an, wohl aber auf ziemlich gleiche Stärke derselben. Sodann werden noch gesammelt weiße Strümpfe, die gewiß in vielen Haushaltungen seit langen Jahren unbenutzt liegen. Diese Strümpfe werden zu Kindersöckchen umgearbeitet und helfen damit einem großen Bedürfnis ab. Die Mannheimer Hausfrauen werden auch dieses Mal nicht versagen. — Zum Einsammeln der Gegenstände werden Handkarren gebraucht; Besitzer solcher Karren werden dringend gebeten, diese Donnerstag und Freitag zur Verfügung zu stellen und sie sobald wie möglich beim Ortsausschuß vom Roten Kreuz, Prinz-Wilhelmstraße 20, anzumelden.

* **Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Generallotteriedirektion hat sich dazu entschlossen, die im August v. Js. wegen des Krieges unterbrochene 5. Klassenlotterie wieder aufzunehmen, und zwar so, daß die Ziehung der zweiten Klasse am 12. und 13. Februar d. Js. stattfindet. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, wie günstig die preußische Regierung unsere wirtschaftliche und politische Lage beurteilt, und beweist auch, daß die Lotterieverwaltung ernstlich bestrebt ist, den Anwartschaften der Losbesitzer auf die im Lotterieplan vorgesehenen Gewinne gerecht zu werden. Um den derzeitigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und den Spielern ein weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen, wird die Lotterieverwaltung auch denjenigen Spielern, die das Erneuerungslos für die nächste Klasse nicht rechtzeitig beziehen, doch die Losnummer für die späteren Klassen vorbehalten und ihnen die Möglichkeit gewähren, gegen Nachzahlung des Betrags für die versäumte Klasse an den Ziehungen der späteren Klassen und insbesondere an der vom 7. Mai bis 3. Juni d. Js. stattfindenden Hauptziehung teilzunehmen. Gewinne, die auf nicht bezogene Erneuerungslose fallen, kommen der Lotterieverwaltung zu, da der Anspruch auf den Gewinn an den Besitz des Loses geknüpft ist, jedoch wird den Spielern das Freilos zur Verfügung gehalten, so daß sie dieses beziehen und gegen die planmäßige Nachzahlung an den späteren Ziehungen sich beteiligen können. Ein Rechtsanspruch der Spieler, die das Los nicht rechtzeitig erneuern, besteht auf die nachträgliche Gewährung des Erneuerungsloses nicht.

* **Palastlichtspiele** (J 1, 6, Breitestr.). Wie aus dem Inserate in dieser Nummer hervorgeht, beginnt heute im Palasttheater wieder ein neuer, sensationeller Riesenspielplan. Das Hauptinteresse hierin konzentriert sich auf zwei neue Monopolfilms, welche wohl ohne Zweifel beim Publikum das größte Interesse wachrufen dürften. Der eine dieser beiden Schlager betitelt sich: „Eine dunkle Tat!" und erzählt Großstadtgeheimnisse. Der andere Schlager ist eine Charakterstudie in drei Akten und heißt: „Die kleine Heiratsvermittlerin".

Bürgerausschußsitzung

Dienstag, 19. Januar.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet 3/4 4 Uhr die Sitzung. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 97 Mitgliedern. Die Tribünen sind zu Anfang schwach besetzt.

Der Vorsitzende gedenkt vor Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens des Stadtrats Max Jesenbecker und führt folgendes aus: Heute vormittag wurde unter Beteiligung vieler Ausschußmitglieder Herr Stadtrat Jesenbecker zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein treuer Sohn seiner Vaterstadt, ein ehrlicher Arbeiter und Mitbürger von lauterem Charakter, mit reichen Kenntnissen, die er in der langen Zeit seiner Mitarbeit gezeigt hat, dem immer das Wohlergehen der Stadt am Herzen lag, aus unserer Mitte geschieden. Unsere Anerkennung und Wertschätzung werden wir ihm auch über das Grab hinaus bewahren. Sein Gedächtnis wird fortleben. Zum Zeichen des Einverständnisses und der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Herstellung der Wingertstraße in Neckarau zwischen Gießen- und Mönchwörthstraße.

Stv.-V. Bensinger begründet kurz die Vorlage und empfiehlt deren Annahme.

Stv. Bosch wünscht die Durchführung der Wingertstraße bis zur Kaiser-Wilhelmstraße.

Bürgermeister Dr. Finter weist darauf hin, daß dadurch der alte Friedhof verunschönt werden würde, was wohl nicht in dem Wunsch der Neckarauer Bevölkerung liegen würde. Stv. Bosch entgegnet, daß es sich nur um eine schmale Ecke handelt. Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Die nächste Vorlage:

Verkauf von Baugelände an der Mönchwörth- und Wingertstraße in Neckarau

wird nach kurzer Begründung durch Stv.-V. Gießler ohne Debatte einstimmig angenommen.

Vorlage 3:

Verkauf von Gelände beim Bahnhof Mannheim-Käfertal an den Preuß. Eisenbahnfiskus

wird gleichfalls nach kurzer Begründung durch Stv.-V. Bensheimer einstimmig angenommen, ebenso Vorlage 4:

Geländetausch mit der Großh. Eisenbahnverwaltung im Rheinauhafen.

Bei Vorlage 5:

Anlage von Kleingärten im Stadtteil Sandhofen

ersucht, nach kurzer Begründung durch Stv.-V. Gießler unter Hervorhebung des Bedürfnisses, Stv. Fritz, die Angelegenheit auf das kommende Jahr zu vertagen. Nach Aeußerung einiger Wünsche, deren Prüfung der Vorsitzende zusagt, wird die Vorlage ebenfalls einstimmig angenommen.

Vorlage 6:

Aufnahme eines Anlehens,

wird durch Stv.-V. Bensinger begründet. Der Betrag wird nicht der letzte sein, was uns nicht hindern kann, im Interesse der Aufrechterhaltung des einheimischen Wirtschaftslebens der Art der Beschaffung der Anleihe zuzustimmen.

Stv. Rettel bemerkt hierzu, daß die Verwendung der Ueberschüsse der städtischen Gas- und Wasserwerke ohne Rücksicht auf die Festlegung der Tarife erfolgen dürfe.

Vorlage 7 betr.

Abonnementspreise des Großh. Hoftheaters

findet nach kurzer Begründung durch Stv.-V. Pfeiffle einstimmige Annahme.

Die beiden Vorlagen

Rechnungsabschluß des Großh. Hoftheaters für 1913/14 und Voranschlag des Großh. Hoftheaters für die Spielzeit 1915/16

werden auf Vorschlag des Vorsitzenden zusammen beraten.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer

geht in längeren Ausführungen auf die Vorlagen ein.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

□ Lützelsachsen, 16. Jan. Kaufmann Fritz Reibold, Sohn des Wirtes Peter Reibold, ist glücklich aus Amerika zurückgekehrt, um an dem Völkerkriege in seinem Vaterlande teilzunehmen.

— Konstanz, 18. Jan. In einer vom Hansa-Bund einberufenen Versammlung, der auch der Vorstand des Großh. Bezirksamts, Herr Geheimerat Dr. Belzer und Herr Oberbürgermeister Dietrich beiwohnten, hielt Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim einen Vortrag über den „Einfluß des Krieges auf das Erwerbsleben". Auf ein reiches Tatsachenmaterial gestützt, erbrachte er den überzeugenden Nachweis, daß unsere gesamte Volkswirtschaft gegenüber den Einwirkungen des Krieges eine bewundernswerte Widerstandskraft erprobt hat, die ein zähes Ausharren in dem aufgedrungenen Kampfe auf Jahre hinaus sicherstellt. — Auch in Singen sprach Dr. Gerard in einer unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Thorbecke tagenden Versammlung über das gleiche Thema. Zu beiden Vorträgen hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden, die den von einem gesunden Optimismus getragenen Ausführungen des Redners lebhaften Beifall spendeten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Birkenau, 17. Jan. Der Reservist Gruber beim Kommando der Res.-Fernsprech-Abteilung, 14. Armeekorps, erhielt vom Großherzog die Tapferkeitsmedaille.

□ Darmstadt, 16. Jan. Aufsehen erregt in hiesigen Kreisen die jetzt bekannt gewordene Tatsache, daß das dem Staate gehörende landwirtschaftliche Pachtgut „Sensfelderhof", das etwa 240 Morgen Gelände umfaßt, seit einiger Zeit unverpachtet ist, da sich eine Einigung mit dem seitherigen Pächter nicht erzielen ließ, sodaß jetzt diese 240 Morgen fruchtbares Gelände unbebaut und brach liegen müssen, während jetzt von allen Seiten für die Kriegszeit die Ertragssteigerung von Grund und Boden absolut erforderlich ist.

Gerichtszeitung.

* Aus dem Schöffengericht. Eine empfindliche, aber in Anbetracht der Verwerflichkeit der Tat gerechte Strafe fällte das Schöffengericht gegen den 28 Jahre alten Kohlenhändler Abrah. Christ. Boch von hier. Boch unterhält einen Hausierhandel in Kohlen, d. h. er fährt mit einem Wagen durch die Straßen und gibt die Kohlen zentnerweise ab. Aber nur die Berechnung geschieht zentnerweise, in Wirklichkeit erhalten die Käufer nur 80, höchstens 95 Pfund, ein Zeuge sogar hat einen Zentner Brikett bezahlt und nur 78 Pfund erhalten. Der Angeklagte will sich darauf hinausreden, daß er das in seiner Lehre so gesehen habe und dies bei anderen Kohlenhändlern auch üblich sei. Boch hat einen Tagesumsatz von 20 bis 30 Zentner, wenn er jedesmal 2 bis 3 Zentner pro Tag herauswiegt, so ist das ein ganz netter Nebenverdienst. Das Urteil lautet auf eine Geldstrafe von 150 M. oder 30 Tage Gefängnis. — Klebrige Finger, ein kleines Fläschchen mit Benzin und einige Säckchen wurden dem Taglöhner Robert Kerner zu Ueberführungsstücken. An einem Sonntag ausgangs Oktober war der Angeklagte mit einem andern Manne von Gendarmen beobachtet worden, wie er in gebückter Stellung sich auf einem Platze in Rheinau zu schaffen machte, der bekannt ist als Sammelstätte der Distelfinke, und der in letzter Zeit sehr vielen Vogelfängern zum Verhängnis geworden ist. Zur Rede gestellt, wollte er lediglich Futter für Raupen suchen, aber seine klebrigen Finger zeugten davon, daß er mit Leimruten in Berührung gekommen war, es fehlte ihm an der Zeit, sie mit dem mitgeführten Benzin von den Spuren zu reinigen. Auf der Wache gab er erst einen falschen Namen an. Für die beiden Vergehen hatte ihm das Bezirksamt Geldstrafen von 12 M. und 8 M. auferlegt. Der Verurteilte nahm die Strafen nicht an und beantragte gerichtliche Entscheidung mit dem Erfolg — daß es bei den bezirksamtlichen Strafen bleibt. — Der Fabrikarbeiter Joh. Ernst brachte dem im gleichen Hause wohnenden Friseur Haas ohne bestimmten Anlaß verschiedene Stiche mit einem Dolchmesser in Arm und Beine bei, an deren Folgen der Verletzte 4 Wochen arbeitsunfähig war. Ernst will sich auf eine sinnlose Betrunkenheit hinausreden, es hilft ihm aber nichts. Der Amtsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis gegen den vielfach vorbestraften Täter. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und ließ ihn sofort in Haft nehmen. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hat sich der Fuhrmann Georg Emil Schubert zu verantworten. Er hatte einen Sack Futtermehl auf seiner Rolle so schlecht geladen, daß er beim Ueberfahren eines Bahngleises herunterfiel. Unglücklicherweise traf der Sack einen achtjährigen Jungen, der einen Oberschenkelbruch davontrug. Das Gericht erkennt auf eine Geldstrafe von 10 M.

* Frankfurt a. M., 15. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Privatier Friedrich Daube wegen Beleidigung des deutschen Heeres zu sechs Monaten Gefängnis. Von der Anklage der Majestätsbeleidigung wurde er freigesprochen. Daube hatte ungebührliche Aeußerungen über deutsche Soldaten fallen lassen, als Angehörige von Soldaten, die im Felde stehen, die Miete nicht bezahlen konnten.

Briefkasten.

E. Sch. 321. Kann vielleicht Anfang oder Mitte des nächsten Monats erfolgen. Nähere Auskunft werden Sie wohl beim Bezirkskommando erhalten können.

Germania. Mitteilungen über den Eingang bestimmter Jahresklassen dürfen aus militärischen Gründen nicht gemacht werden.

Abonn. L. H. Manchmal ist die Röte als konstitutioneller Fehler zu bezeichnen, wogegen dann schwerlich etwas zu machen ist. Vielfach sind auch andere Leiden die Ursache, die dann beseitigt werden müssen. Im übrigen gilt nachstehende Behandlung als empfehlenswert:

1. Gesicht. Man benutzt des Morgens zur Waschung der Gesichtshaut eine Lösung von einem Teil Borax auf 20 Teile Wasser. Nachdem damit die Gesichtshaut gewaschen, läßt man sie 2—4 Minuten unabgetrocknet und beginnt dann die gewöhnliche Waschung mit lauem Wasser, aber ohne Seife anzuwenden.

2. Hände. Man löst Alaun in warmem Wasser und wäscht damit die Hände abends bevor man sich zur Ruhe legt. Nachdem die Hände gut abgetrocknet sind, werden sie mit Lanolin eingefettet. Die gleiche Prozedur wiederholt man auch mehrmals im Laufe des Tages.

Abonn. Z. Der von Ihnen bezeichnete Landsturmmann ist nicht-mobil.

O. R. Es ist uns leider unmöglich, Ihnen die gewünschte Auskunft zu erteilen; es wird Ihnen jedoch anheimgestellt, in der Redaktion des Generalanzeigers die von Ihnen benannten Zeitungen der betr. Monate einzusehen.

Abonn. M. R. Wenden Sie sich, bitte, mit Ihrem Gesuche direkt an das Ersatz-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 109 in Karlsruhe. Dort werden Sie die gewünschte Auskunft erhalten.

Abonn. H. G. Es bedeutet Z. 52 Krankheiten der Unterleibsorgane. Z. 58 gibt es nicht; es wird jedenfalls eine andere Bezeichnung sein. (Vielleicht 1. oder U 58?)

Letzte Meldungen.

Der Aufstand gegen den Sultan von Maskat.

WTB. Delhi, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Araberstämme aus Oman griffen 3000 Mann stark unter Führung von Isa-ben-Salehs am 11. Januar Maskat an. Sie verloren hierbei 500 Mann. Der Anführer wurde verwundet. Die britischen Truppen, die zum Bajonettangriff übergingen, verloren den Hauptmann, 14 Mann sind verwundet, 6 Sepoys tot. Das indische Amt meldet hierzu: Der Aufstand der Araberstämme gegen den Sultan von Maskat begann im Sommer 1913. Die erwähnte britische Abteilung war ausgesandt worden, um dem Sultan bei der Unterdrückung des Aufstandes zu helfen.

Die Nachricht entbehrt insofern nicht einer gewissen Bedeutung, als sie von einer, vielleicht durch die Ausrufung des Heiligen Krieges verursachten Auflehnung der kriegerischen innerarabischen Stämme gegen jene englandfreundlichen Küsten-Häuptlinge zeugt, zu denen in erster Linie der Sultan von Maskat zählt.

Der Kampf um Aegypten.

⊙ Rotterdam, 19. Jan. (Von uns. Korrespondenten.) „Tanin" und andere Blätter melden, wie aus Konstantinopel gedrahtet wird, daß die Engländer die gesamte Bevölkerung am Suezkanal zwangen, sich unter militärischer Bedeckung in das Innere des Landes zu begeben. Die englische Behörde hofft auf diese Weise zu erreichen, daß die Türken bei ihrem bevorstehenden Angriff auf Aegypten keine Unterstützung durch die mit ihnen sympathisierende Bevölkerung erhalten. Man schätzt die Zahl der Truppen, die England in Aegypten zusammengezogen hat, auf rund 60 000, worunter sich nur ein paar Regimenter Inder befinden sollen.

Amerika und England.

⊙ Rotterdam, 19. Jan. (Von uns. Korrespondenten.) Aus London wird gemeldet, daß die Amerikaner mit dem Gebrauch deutscher Schiffe ein Riesengeschäft machen. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, meldete nach Washington, daß Deutschland 2 Millionen Ballen Kattun brauche. Gegenwärtig sind 20 amerikanische Schiffe mit 1 Million Ballen für Bremen unterwegs.

Verhandlungen zwischen Sofia und Rom.

m. Köln, 19. Jan. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Rom: Der bulgarische Unterhändler Genadiew, der hier weilt, wurde von einem Mitarbeiter der „Tribuna" über den Zweck seiner Reise ausgefragt. Genadiew erklärte, er habe nur einen Auftrag für Rom: Bulgarien sei nur für seine eigenen Interessen besorgt gleich wie Italien. Das Verhältnis Bulgariens zu Serbien sei unklar, das zu Griechenland bessere sich und das zur Türkei sei durchaus zufriedenstellend. Die Regierung Bulgariens sei streng neutral; sie hege keine Parteilichkeit zu irgend welcher kriegführenden Gruppe.

*

m. Köln, 19. Jan. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg." zufolge kamen die mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Mörders von Jaurès, Vilains, beauftragten Aerzte zu dem Schluß, daß der Angeklagte physische Fehler aufweist. Die Untersuchung wird zwar fortgesetzt, dürfte aber kaum eine besondere Aufklärung des Mordes ergeben.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Der Korrespondent meldet aus Genf: Aus Perpignan wird berichtet, daß fünf deutsche kriegsgefangene Offiziere aus der Zitadelle von Montlouis, wo sie interniert waren, nach Spanien zu entfliehen versuchten. Sie wurden jedoch vor Ueberschreiten der Grenze verhaftet.

WTB. Sidney, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Deutschen, die sich in Herbertshöhe ergaben, sind nach San Francisco abgereist.

*

Das Erdbeben in Mittelitalien.

WTB. Cittaducale, 19. Jan. (Nichtamtl.) Nach und nach treffen aus den entfernteren Gebirgstälern nähere Nachrichten über die Folgen des Erdbebens ein. Aus dem Saltotale wird gemeldet, daß die Gemeinde Ojano 12 Tote und 10 Verletzte, Colleroßoc 11 Tote und 6 Verletzte, Santa Capito, Colle, Mazzolini und Corvo-Careiuni zusammen 12 Tote, Santa Lucia [illegible] Tote und 40 Verletzte, Santa Egidio 40 Tote und 60 Verletzte, Cravaro, Torano und Sant Annatolia und Spelino zusammen 440 Tote zu beklagen haben.

WTB. Rom, 19. Jan. (Nichtamtlich.) „Osservatore Romano" erklärt die Blättermeldung, daß infolge des Erdbebens die päpstlichen Paläste und die dort befindlichen Kunstschätze gelitten haben, für falsch. Ganz Italien beteiligt sich an der Geldspende, Liebesgaben und Entsendung von Helfern an dem Rettungswerk. Gestern wurden wieder einige Ueberlebende aus den Trümmern von Avezzano und Pezzina geborgen.

WTB. Hohenheim b. Stuttgart, 19. Jan. (Nichtamtlich.) In der vergangenen Nacht wurden mehrere Erderschütterungen von den Instrumenten der Erdbebenwarte aufgezeichnet. Ein Nahbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 230 Kilometer zu liegen scheint, setzte etwa um 11 Uhr 36 Minuten ein. Außerdem wurden zwei Beben mit entfernterem Herd, beide eine um etwa 12 Uhr 11 Minuten, das andere 12 Uhr 35 Minuten beginnend, aufgezeichnet. Diese sind wahrscheinlich Nachbeben des großen mittelitalienischen Erdbebens.

*

* Koblenz, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Seit gestern Morgen ist der Rhein um 16 Zentimeter wieder gestiegen. Nachts herrschte eine niedrige Temperatur u. Schneefall. Der Schnee bleibt liegen.

* Vallendar, 19. Jan. (Priv.-Teleg.) In dem Betrieb für Obstverwertung (sog. Rollkrautfabrik) brach gestern Nachmittag Feuer aus, durch welches ein Schuppen mit großen Vorräten und ein Haus vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden ist beträchtlich.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Gütertariferhöhung in der Union

Ueber die schon gemeldete Erhöhung der Gütertarife in den Vereinigten Staaten schreibt die Newyorker Handelszeitung u. a.:

Dem allgemeinen Drängen der Finanzkreise und Eisenbahnverwaltungen hat die Interstate Commerce Commission endlich nachgegeben, indem sie in der letzten Woche die von den Eisenbahnen im Osten der Vereinigten Staaten (52 Gesellschaften) beantragte Erhöhung der Gütertarife genehmigte. Man hat von einer 5prozentigen Erhöhung der Raten gesprochen, indessen wird mit dieser Zahl nur ein nicht scharf umgrenzter Durchschnitt gegeben, da manche Raten nur 3 v. H., während andere um 9 bis 10 v. H. erhöht wurden. Einige Tarife erfahren überhaupt keine Aufbesserung. Darunter sind Kohlen, Koks und Eisenerz, welche drei Produkte nicht weniger als 53.14 v. H. aller auf den östlichen Bahnen beförderten Fracht ausmachen.

Die Vorgeschichte der Ratenerhöhung ist bekannt. Nachdem vor drei Jahren eine Erhöhung verweigert worden war, wurde im Mai 1913 von den Eisenbahnen östlich vom Mississippi und nördlich vom Ohio eine neue Petition vorgelegt, in welcher auf die Begründung hin, daß die Umstände sich gegen früher geändert hätten, der abgeschlagene Antrag erneuert wurde. Es folgten dann lange Erhebungen über die Notwendigkeit dieser Aufbesserung, und die Eisenbahnen schafften Material herbei, das ihnen Kosten von einer halben Million Dollar gemacht hatte. Endlich, reichlich fünfzehn Monate nach der Vorlegung des Antrags, am 1. August ds. Js., kam die Entscheidung. Nur den westlich von Pittsburg und Erie belegenen Eisenbahnen wurde die Erhöhung bewilligt, für die übrigen Bahnen sei die Notwendigkeit nicht dargetan worden, hieß es. Nachdem nun durch den Krieg ganz veränderte Verhältnisse geschaffen worden waren, beantragten die Bahnen im September eine neue Verhandlung, die jetzt auch zu der erwähnten Entscheidung geführt hat. Daß eine Kräftigung der Eisenbahn-Einnahmen absolut geboten ist, geht aus den Ausweisen der Gesellschaften zur Evidenz hervor. Z. B. verzeichnet das New York Central-System in den ersten zehn Monaten des Kalenderjahres einen Rückgang von 9 v. H. und die Pennsylvania einen solchen von 8 v. H. gegen das Vorjahr, während die Baltimore und Ohio in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres einen Rückgang von 10 v. H. zeigt.

Von großer Wichtigkeit für das amerikanische Eisenbahnwesen ist die Begründung, welche die Aufsichtsbehörde für die Aenderung ihres Standpunktes bekannt gibt. Sie findet sich, dem wesentlichen Inhalt nach, in folgendem Passus der Entscheidung:

„Was auch die Folgen des Krieges sein mögen, wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß er existiert, daß es eine Kalamität ohne Gleichen darstellt und Handel und Verkehr der ganzen Welt durchaus gestört und zum großen Teil eingestellt sind. Die Transportanstalten sind fundamentale und unerläßliche Bestandteile unseres industriellen Lebens und sollten im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt derart eingerichtet sein und bleiben, daß sie den öffentlichen Erfordernissen entsprechen."

Diese Stelle macht es klar, daß die Kommission gesonnen ist, den Eisenbahnen, eventuell auch den westlichen, ausreichende Mittel für ihre Bedürfnisse zur Verfügung zu stellen, soweit dies durch die Tarife geschehen kann. Es wird mithin für eine ausreichende Verzinsung im Anlagekapital der Verkehrsgesellschaften Sorge getroffen werden, wie auch für die Beschaffung von Mitteln für Erweiterungen und Verbesserungen. Der letztere Satz gibt dann auch eine Gewähr dafür, daß andere Industrien von der Raten-Erhöhung profitieren werden, besonders die Stahlwerke. Es sind auf die Entscheidung hin denn auch schon einige Aufträge hereingekommen.

Gegenwärtig werden nun die neuen Tarife zur Veröffentlichung vorbereitet, welche Arbeit 2 bis 3 Wochen dauern dürfte. Auf wie hoch sich die Mehreinnahmen der Bahnen unter den neuen Raten stellen, läßt sich noch nicht ansehen, aber bekannte Eisenbahner schätzen den Betrag auf $ 70 000 000 oder mehr.

In einer neuen Depesche aus Washington wird gesagt, daß die Verfrachter einiger Industriezweige die Gerichte anrufen würden, um die Legalität der Tariferhöhung anzugreifen. Es wird erklärt, es sei ihnen keine Gelegenheit gegeben worden, ihre Argumente vorzubringen, so daß die Entscheidung der Kommission „ex parte" erfolgt sei.

Daß die Eisenbahnen sich der neuen Einkünfte nicht lange werden erfreuen können, oder sie doch einen Teil abgeben müssen, mag man jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen. Die Angestellten sind nämlich schon auf dem Kriegspfad, sie verlangen ihren Anteil an den neuen Einnahmen und wenn die Bahnen wieder so schwach sind, wie sie sich in den letzten zehn Jahren gezeigt haben, werden sie ihn auch bekommen.

Es wird den Transportanstalten auch in Erinnerung gebracht, daß sie nicht allein mit der Bundesaufsichts-Kommission zu tun haben. In Pennsylvanien hat sich nämlich die Public Service Commission veranlaßt gesehen, eine Herabsetzung der Raten von den Kohlengebieten nach Philadelphia zu verfügen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Jan. Schon die gestern zu beobachtende Schwankung der Spekulation in Bezug auf das Betätigungsfeld, trat heute noch ausgesprochener in die Erscheinung. Die bisher begünstigten Werte der Kriegsmaterial liefernden Gesellschaften waren bei wenig veränderten Kursen vernachlässigt. Dagegen hat sich das Interesse in zunehmendem Maße den Bergwerks-, Montan- und Ultimowerten zugewandt. Bei ersteren wirkte die abermalige Steigerung der deutschen Roheisenerzeugung im Monat Dezember mit, was als Beweis für den günstigen Gang der Eisenindustrie angesehen wird. Zu höheren Kursen wurden namentlich umgesetzt, Phönix, Gelsenkirchen, Caro-Hegenscheidt, Oberschlesische Kokswerke, Donnersmarck-Hütte, Edison, Norddeutscher Lloyd, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Dresdener Bank.

In heimischen Anleihen ist das Geschäft stiller geworden, bei gut behaupteten Kursen. Russische Noten wurden erneut bezahlt. Der Geldmarkt ist unverändert flüssig.

WTB. Berlin, 19. Jan. Die Abwicklung der schwebenden Börsenengagements ist von Ultimo Januar auf Ultimo Februar verschoben worden. Die Sätze für Reports bzw. Ultimo-Gelder sind entsprechend der flüssigen Lage am Geldmarkt auf 4½ gegen 5½ Proz. bisher, festgesetzt worden.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 18. Januar 1915. (Kassa-Markt.)

	18.	15.		18.	15.
Französische Rente	73.40	73.40	Chartered	—,—	—,—
Spanier Äussere	—,—	—,—	de Beers	253	254
Crédit Mobilier	—	—	Goldfields	—	—,—
Nord-Süd-Paris	114	115	Randmines	125	126,4
Suez-Kanal	—,—	41.50	Crédit Lyonnais	1180	1170
Panama-Kanal	104,5	105	Banque de Paris	—	1015
Nord d'Espagne	339	340	Utha Copper	255,5	252
Saragossa	343	—	Baku Naphta	—	11.30
Rio Tinto	1453	1475	Hartmann Maschin.	—	—
Briansk	267	—	Platine	484	480
Naphta	387	390	China Copper	—	174
Malaga	—,—	—,—			

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 18. Jan. (W. B.)

	18.	16.		18.	16.
2½ Engl. Konsols	69[illegible]	68[illegible]	Missouri Kansas	10—	—
4½% Japan. v. 1905	86[illegible]	86[illegible]	Union Pacific	122[illegible]	122[illegible]
Peruvian	—	23½	United States		
do. pref.	—	3[illegible]	Steel Corp. com.	53—	53—
Atchison	96[illegible]	93[illegible]	Privatdiskont	2[illegible]	2[illegible]
Erie com.	23—	22[illegible]	Silber	22[illegible]	22[illegible]

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 18. Januar. Bei Beginn der Börse war die Stimmung nicht einheitlich, doch machte sich im weiteren Verlauf zunehmende Kauflust bemerkbar, die sich besonders auf einige Spezialwerte erstreckte, während führende Werte etwas in den Hintergrund traten. Der Schluß der Börse war fest. Umgesetzt wurden 256 000 Stück Aktien. Der Bondsmarkt verkehrte gleichfalls in fester Haltung.

NEWYORK, 18. Januar. (Devisenmarkt.)

	18.	16.
Tägliches Geld	2—	nom.
Cable Transfers	4.84.75	4.84.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.81.75	4.81.75
Sichtwechsel Paris	5.18.50	5.18.50
Sichtwechsel Berlin	86[illegible]	86[illegible]
Silber Bullion	49—	48[illegible]

NEWYORK, 18. Januar. (Schluss-Notierungen.)

	18.	16.		18.	16.
Atch. Top. Santa Fé 4 Bonds	94[illegible]	94[illegible]	Norfolk & West. c.	102[illegible]	102—
Balt. Ohio 4½ Bds.	97[illegible]	96[illegible]	Northern Pacific c.	101[illegible]	101[illegible]
Ches. Ohio 4½ Bs.	72—	72[illegible]	Pennsylvania com.	106—	106[illegible]
North. Pac. 3 Bds.	64[illegible]	64[illegible]	Reading com.	149[illegible]	147[illegible]
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	91[illegible]	90[illegible]	Rock Island com.	[illegible]	[illegible]
South. Pacific c 4 13.5 R.	82—	84—	Southern Pacific	85[illegible]	85[illegible]
Union Pacific conv. 4 Bonds	90[illegible]	89[illegible]	South. Railw. pref.	56—	56—
Atch. Top. Santa Fé com.	94[illegible]	94[illegible]	Union Pacific c.	119[illegible]	119[illegible]
Baltimore and Ohio	71[illegible]	71[illegible]	Wabash pref.	1[illegible]	2—
Canada Pacific	161—	159[illegible]	Amalgam. Copp. c.	54[illegible]	53[illegible]
Ches. & Ohio c.	42[illegible]	42[illegible]	Americ. Can com.	28[illegible]	28[illegible]
Chic. Milw. St. Paul c.	90—	90—	do. do. pref.	92—	91—
Colorado u. South.	25—	24[illegible]	Amer. Smelt. & Ref. c.	60	59[illegible]
Denv. & Rio Gr. c.	5—	4[illegible]	do. do. pref.	100[illegible]	100[illegible]
Erie com.	23[illegible]	22[illegible]	American Teleph. and Telegr. Co.	118[illegible]	118[illegible]
Erie 1st pref.	35[illegible]	35[illegible]	Bethlehem Steel	53—	53—
Great North. pref	115—	114[illegible]	Bethlehem Steel pr.	98—	97—
Illinois Centr. com.	107—	107—	Central Leather	35[illegible]	35[illegible]
Louisv. u. Nashv.	117[illegible]	116—	Int. Merc. Mar. prf	4—	3—
Missouri Cans. pr.	28[illegible]	27—	Mexic. Petroleum	59[illegible]	55[illegible]
Missouri Pacific	—	—	Unit. Stat. Steels c.	51[illegible]	51—
New York Centr. c.	85[illegible]	85[illegible]	Unit. Stat. Steels pr.	108[illegible]	108—
do. Ont & West c.	22[illegible]	22—	Am. Car. u. Foundry	47[illegible]	47—
			Utah Copper com.	—	—
			Internat. Harvester	—	—
			Republ. Iron & Steel	21[illegible]	20[illegible]

Handel und Industrie.

Anhaltende Besserung in der Lage der Eisen- und Stahl.-Industrie.

Deutschlands Roheisenerzeugung im Dezember 1914.

Nach den Ermittelungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisen-Erzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats Dezember 1914 insgesamt 853 881 t gegen 788 956 t im November. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 27 545 t gegen 18 925 t im August; 19 336 t im September; 23 543 t im Oktober und 26 299 t im November. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für November angegeben ist) Gießerei-roheisen 148 881 t (131 941 t), Bessemer Roheisen 8778 t (7984 t), Thomasroheisen 542 808 t (498 384 Tonnen), Stahl- und Spiegeleisen 128 317 t (123 000 Tonnen), Puddelroheisen 25 097 t (27 647 t). Von den Bezirken sind im Dezember (gegenüber November) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 395 600 t (390 785 t), Siegerland, Kreis Wetzlar und Hessen-Nassau mit 52 172 t (44 912 t), Schlesien mit 61 166 t (55 537 t), Norddeutschland (Küstenwerke) mit 14 830 t (14 201 t), Mitteldeutschland mit 25 299 t (25 292 t), Süddeutschland und Thüringen mit 15 473 t (13 881 t), Saargebiet mit 53 554 t (49 853 t), Lothringen mit 124 464 t (98 567 t), Luxemburg mit 111 323 t (95 928 t). Die Gesamterzeugung an Roheisen betrug im Jahre 1914 insgesamt 14 389 547 t gegen 19 309 172 t im Jahre 1913.

Elefantenbräu vorm. L. Rühl, Worms a. Rh.

Worms, 18. Januar. In der heutigen Generalversammlung des Elefantenbräu vorm. L. Rühl, die unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Kölsch stattfand, waren 16 Aktionäre, 1203 Stimmen vertretend, anwesend. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden genehmigt, insbesondere die Dividende auf 5 v. H. (i. V. 6 v. H.) festgesetzt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Kommerzienrat Koelsch, Direktor Ehrich, Justizrat Klein, Direktor Herz von hier und Direktor Offenbächer von Mannheim wurden einstimmig wiedergewählt.

Warenmärkte.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 18. Januar.

Nachdem seit Wochen das Angebot aller Getreidearten an unserer Börse vollständig aufgehört hat, werden wir, so lange dieser Zustand dauert, unsere regelmäßigen wöchentlichen Berichte einstellen und nur noch die jeweilige Notierung für Brotmehl Nr. 1 — heute M. 41.50 bis 42.50 — den Zeitungen bekannt geben.

Der diesjährige Frühjahrssaatfruchtmarkt findet am Montag, den 8. Februar ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktenbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind bis spätestens Samstag, den 6. Februar vormittags an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzusenden.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 19. Januar. Das Angebot in Brotgetreide und Futtermitteln blieb sehr gering. Man hofft aber, daß beim Anhalten der jetzigen kalten Witterung die Drescharbeiten einen besseren Fortgang nehmen und dann etwas mehr Material verfügbar sein wird. Von Mehl war besonders Roggenmehl für Rechnung Westdeutschlands gut gefragt.

BERLIN, 19. Januar 1915. (Frühkurse.)

	19.	18.
Hafer: fein	—	—
„ mittel in Kleinhandel	248—252	238—240
Weizenmehl	00.00—00.00	00.00—00.00
Roggenmehl	00.00—00.00	00.00—00.00

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 18. Januar. Der Weizenmarkt eröffnete in schwacher Haltung mit um ⅝ Cent niedrigeren Preisen infolge von Positionslösungen. Im weiteren Verlaufe wurde die Stimmung fester, da Deckungen vorgenommen wurden und eine Abnahme der Vorräte gemeldet wurde. Gegen Ende des Verkehrs jedoch trat wiederum eine Abschwächung ein, die durch Realisationen hervorgerufen wurde. Der Schluß gestaltete sich stetig und die Preise hatten Besserungen von ½ bis ¾ Cent aufzuweisen.

Günstige argentinische Witterungsverhältnisse ließen den Maismarkt in schwacher Haltung eröffnen, so daß die Preise nach den ersten Umsätzen bereits ⅜ Cent einbüßten. Die Tendenz konnte sich aber wieder erholen, infolge von Tatsachen und Meldungen über große Exportnachfrage. Der Schlußverkehr vollzog sich in fester Haltung.

CHICAGO, 18. Januar.

		18.	16.			18.	16.
Weizen	Mai	142[illegible]	141[illegible]	Schweine: schwere		6.85	7.70
	Juli	125[illegible]	125—	Speck		9.62½	9.56
Mais	Jan.	75[illegible]	77[illegible]	Schmalz:	Dez.	—,—	—,—
	Mai	79[illegible]	79[illegible]		Jan.	10.72	10.50
Hafer	Mai	—,—	55[illegible]		Mai	10.60	10.75
Schweinezuf. i. West.		77 000	49 000	Pork:	Jan.	18.55	18.28
dv. Chicago		30 000	20 000		Mai	19.15	18.87
Schweine: leichte		6.85	6.70	Rippen:	Jan.	10.—	9.85
					Mai	10.43	10.27

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 18. Januar.

	18.	16.		18.	16.
Weizen Mai	148[illegible]	150[illegible]	Mais loco	82[illegible]	81[illegible]
Juli	135[illegible]	132[illegible]	Mehl	690-810	600-610
loco 2 Red	152[illegible]	152[illegible]	Getreidefr.:		
No. 1 North	152[illegible]	—,—	Liverpool	8½	8[illegible]
Hafer	—,—	—,—	London	8[illegible]	8[illegible]
Roggen	—,—	—,—			

	18.	16.		18.	16.
Schmalz: West. stm.	10.10	10.00	Petroleum: stand. whit.	8.—	8.—
Talg	7.—	7.—	in tanks	4.50	4.50
do. Spezial	7.—	7.—	Cred. Balan.	1.45	1.45
Baumwoll-Saat-öl per März	6.80	—,—	Terpentin	[illegible]	46[illegible]
Baumw. Yellow	6.75	—,—	Zucker: Cent. 96 Tst.	4.04	4.04
Petroleum: refin. i. cas.	10.00	10.00	Febr.	—	—
			Mai	—	—

NEW-YORK, 18. Jan. (Kaffee.) Loko 7[illegible], Dez. 0.00, Jan. 6.16, Febr. 0.00, März 6.34, April 0.00, Mai 6.43, Juni 0.00, Juli 7.23, August 0.00, Septbr. 7.44, Oktbr. [illegible], Dezbr. 0.00. Zufuhren 4000 Sack.

Newyork, 18. Jan. Der Weizenmarkt verkehrte infolge von Realisationen in schwacher Haltung. Die Preise waren nominell 1⅝ Ct. niedriger bis ⅝ Ct. höher. Der Baumwollmarkt setzte auf Meldungen über beträchtliches Exportgeschäft in fester Stimmung ein. Im weiteren Verlaufe konnten die Preise wieder stark steigen, da das Ausland als Käufer am Markte war. Der Schluß gestaltete sich stramm und die Preise wiesen gegen gestern Besserungen von 32 bis 34 Punkten auf.

Londoner Metallmarkt.

London, 18. Januar. Kupfer: Kassa 60[illegible], 3 Monate 60[illegible]; Elektro per Kassa 64[illegible], 3 Monate —,—, Best-Selected p. Kassa —,—, 3 Monate —,—. Zinn: per Kassa 153[illegible], 3 Monate 147,—. Blei per Kassa 18[illegible], per Jan. —,—. Zink: per Kassa 30[illegible]. Antimon —,—. Quecksilber —,—.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 19. Januar. (Priv.-Tel.) Infolge der bestehenden Aufnahme von Verhandlungen zur Bildung von B.-Verbänden hat sich am Rheinisch - Westfälischen Eisenmarkt, namentlich für Stabeisen und Bleche, eine Preiserhöhung um mehrere Mark pro Tonne eingestellt. Stabeisen, das zu Anfang des Jahres noch etwa 103 bis 105 Mark notierte, kostet heute 105 bis 110 Mark. Verschiedene Werke, die bevorzugte Qualitäten herstellen, wie Phönix, Hoesch und die Rheinischen Stahlwerke, fordern für Stabeisen 110 Mark netto Kassa. Auch die Preise für Grob- und Feinbleche haben angezogen, weil die Abschlußtätigkeit umfangreicher geworden ist. Ob diese Preisbewegung aber von längerer Dauer ist, läßt sich heute noch nicht übersehen.

WTB. Paris, 19. Januar. (Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet: Die französische Deputation für das Studium des russischen Marktes, der der ehemalige Minister Meline und der Deputierte Thierry angehören, trifft demnächst in Petersburg ein, um eine Rundreise durch die größten Handelszentren Rußlands anzutreten.

WTB. London, 19. Januar. (Nichtamtlich.) Die Times bringt aus Newyork vom 17. Januar die Nachricht, daß Wilson eine Untersuchung über die Ursache der Unruhen am Weizenmarkt angeordnet hätte, welche eine Verminderung des Preises um 1½ bis 2½ Pence zur Folge habe. Die Untersuchung führt das Justizdepartement. Es handelt sich darum, festzustellen, ob das Steigen des Weizenpreises am heimischen Markte auf gesetzwidrige Kombinationen zurückzuführen sei. Die Androhung des Ausfuhrverbotes hatte ein sofortiges Sinken der Preise zur Folge.

WTB. London, 19. Januar. (Nichtamtlich.) Die Blätter beschäftigen sich mit der beunruhigenden Steigerung der Lebensmittelpreise, die trotz Englands Beherrschung der See eingetreten sei. Sie suchen sich über die Gründe hierfür Klarheit zu verschaffen. Besonders beunruhigend sei die Steigerung der Weizenpreise. Die hierüber veröffentlichte Statistik zeigt, daß bester englischer Weizen, der im Vorjahr 36 Sh. das Quarter kostete, auf 60 Sh. gestiegen sei und daß bester kanadischer Weizen 61 gegen 36 Sh. in der gleichen Zeit des Vorjahres koste. Am teuersten ist australischer Weizen mit 62 Sh pro Quarter. Der Times zufolge wird in einigen Kreisen eine amtliche Untersuchung über die Gründe der Preissteigerung und eine zweckentsprechende Aktion verlangt. Das Nationalkomitee der Arbeiterpartei empfahl der Regierung, alle Weizenvorräte im Lande zu übernehmen und die Frachtsätze gesetzlich zu regulieren.

WTB. Montreal, 19. Januar. Die Einnahmen der Canadian Pacific - Eisenbahn betrugen in der zweiten Woche des Monats Januar 1 321 000 Dollar. Das ist gegen die gleiche Woche des Vorjahres weniger 242 000 Dollar.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Preussisch Süddeutsche
Klassen-Lotterie
Ziehung der 2. Klasse am 12. u. 13. Febr. 1915
Amtlicher Preis der Lose: 28607
⅛ M. 10.— ¼ M. 20.— ½ M. 40.— 1/1 M. 80.—
Lose erhältlich bei Großh. Bad. Lotterie-Einnehmer
Gutjahr, B 6, 25
sowie den amtlichen Verkaufsstellen:
Peter Bauer, E 4, 1
Heinrich Lay, P 3, 1
Leopold Levi, U 1, 4. Tel. 1660
Hermann Weil, E 2, 18. Tel. 411.

Stimmen aus dem Publikum.

Auszahlung von Quartiergeld.

Es wird uns geschrieben: Das Einquartierungsamt wird gebeten für die Auszahlung des Quartiergeldes außer der Uebersendung durch die Post noch 1. die Ueberweisung auf ein Postscheckkonto, 2. die Ueberweisung auf ein Konto bei der Städt. Sparkasse zuzulassen, wenn bei der Vorlegung des Quartierzettels diese Konten mit Namen und Nummer angegeben werden. Wer bei der Uebernahme der Einquartierung hat Spargelder zu Hilfe nehmen müssen, wird gern die Entschädigung direkt wieder seinem Sparkonto zuführen lassen. N. N.

Aus dem Großherzogtum.

§ Heddesheim, 16. Jan. Eine Jugendwehr wurde am gestrigen Abend auch am hiesigen Orte gegründet. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters versammelten sich im Rathaussaal die Vereinsvorstände, Geistlichen, Lehrer, sowie die erwachsene männliche Jugend. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters legte Herr Oberlehrer Winter in kurzen Worten die Bestrebungen der deutschen Jugendwehren dar und lud die jungen Leute ein, durch Unterschrift sich für die Jugendwehr zu verpflichten, worauf etwa 50 Anwesende unterzeichneten. Mit einleitenden Uebungen, wie Aufstellung, Wendungen, Marsch, Reihungen etc. soll alsbald begonnen werden, und zwar ist der Saal im „Hirsch", sowie der Platz bei demselben dazu vorgesehen. Alle anwesenden Herren versprachen, der nun gegründeten Jugendwehr ihre möglichste Unterstützung angedeihen lassen zu wollen. Entstehende notwendige Auslagen wird die Gemeinde auf sich nehmen. Weitere Instruktionen werden nach Gründungsanzeige von der Bezirksleitung eintreffen.

□ Ladenburg, 17. Jan. Zwecks Beschaffung weiterer Mittel für den Kriegsfonds wurde als Wohltätigkeitsveranstaltung durch bewährte hiesige Kräfte das zweiaktige Schauspiel „Zwei Weihnachtsabende" aufgeführt. Die Veranstaltung, die am 17. ds. Mts. im großen Saale des Bahnhofhotels stattfand, war recht gut besucht. — Auch in Wieblingen und in Feudenheim fanden zugunsten der im Felde stehenden Krieger und der hilfsbedürftigen Angehörigen der Kriegsteilnehmer Wohltätigkeitskonzerte statt.

□ Weinheim, 18. Jan. Obergefreiter Peter Schröder von hier erhielt das Eiserne Kreuz.

⊙ Heddesheim, 14. Jan. Wegen heldenhafter Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Musketier Andreas Herdner von hier mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

□ Weinheim, 18. Jan. Das in der jetzigen Zeit der Petroleumnot hier schon immer sehnsüchtig erwartete Mannheimer Petroleumfuhrwerk erlitt heute nachmittag einen unliebsamen Unfall. An der Bergstraße brach die Achse des zweispännigen Fuhrwerkes. Dadurch erhielt der Petroleumkessel der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft ein Leck, zu welchem der ganze Inhalt von nahezu 1200 Litern Petroleum herausströmte. Letzteres floß in den Weschnitzkanal, wo man später die Kinder mit Flaschen nach der kostbaren Flüssigkeit schöpfen sah.

⊙ Hemsbach, 15. Jan. Ein zugunsten des Roten Kreuzes veranstalteter vaterländischer Vortragsabend ergab den Betrag von 330 Mk. — Bei einem Patrouillengang in Frankreich erlitt den Heldentod der Kriegsfreiwillige Heinrich Löffel, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

□ Lützelsachsen, 16. Jan. Seit Ausbruch des Krieges ist es in hiesiger Gemeinde wiederholt vorgekommen, daß Hasen- und Hühnerställe von Dieben überrascht wurden. So sind jetzt etwa 20 Stück Hasen und eine Anzahl Hühner gestohlen worden. Am 15. ds. Mts. ist es nun der Gendarmerie gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen; einer soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Ludwigshafen, 19. Jan. Ein Brand entstand gestern abend in dem Hintergebäude einer in der Hauptstraße in Mundenheim gelegenen Sodawasserfabrik, in dem hauptsächlich Heu aufgespeichert lag. Der 5. Kompagnie des hiesigen Landsturmbataillons gelang es nach einstündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden.

p. Ludwigshafen, 18. Jan. Ein zweieinhalbjähriges Kind zog sich im Hause Gellertstr. 58 durch Ueberschütten von heißer Milch, derart schwere Brandwunden zu, daß es an den Folgen starb. — Die durch das Lehrpersonal der hiesigen Volksschule vorgenommene Geldsammlung von Haus zu Haus ergab die Summe von 150 000 Mk.

L. Altrip a. Rh., 15. Jan. (Gemeinderatssitzung.) Der von der Fährkommission ausgearbeitete Vertrag für die Rheinüberfahrt gelangte zur Verlesung. Auf Antrag des Vorsitzenden stimmte der Gemeinderat dem Vertrage vollinhaltlich zu. Die Pachtdauer beginnt am 1. Februar nächsthin und endigt 3 Monate nach Beendigung des Krieges. Die Verpachtung findet statt am Mittwoch, 20. Januar, mittags ½1 Uhr, im Gemeindehause. — Der Vorsitzende regt an, in diesem Jahre die Gemeindewiesen wieder zu düngen und beschließt der Gemeinderat einstimmig die Beschaffung von künstlichem Dünger. Die Vergebung der Lieferung soll im Submissionswege erfolgen. — Aus der Mitte des Kollegiums wird der Wunsch geäußert, man möge dahin wirken, daß auch hier ein Vortrag gehalten werde über nutzbare Einbauung der trag gehalten werde über nutzbare Einbauung der Gärten. Dem Wunsche soll stattgegeben werden.

§ Neustadt a. H., 15. Jan. Die pfälzischen Bäckermeister hielten gestern in der alten Pfalz hier eine Versammlung ab um über die durch die neue Bäckereiverordnung geschaffene Lage zu beraten. Der Sitzung wohnte auch der Abg. Hügel bei, welcher bereits mit dem Ministerium Besprechungen hatte über die Wirkung der Reichsverordnung auf die Verhältnisse im Süden. Die Versammlung war sich darin einig, daß die Verordnung noch mancherlei Ergänzungen bedürfe, um in der Praxis auch strikte durchgeführt werden zu können. Man beschloß eine diesbezügliche Eingabe zu machen. Im Uebrigen sind die Bäcker damit einverstanden, daß in Zukunft nur noch ein Brot, das sogenannte Kriegsbrot aus Roggenmehl und Kartoffeln und eine Sorte Brötchen aus Weizenmehl versetzt mit 30 Proz. Roggenmehl gebacken wird. Das erstere wird also unser Hausbrot, die letzteren unsere Kaffeebrötchen (höchstens 100 Gramm Gewicht) darstellen. Das bisherige Weizenbrot wird demnach ganz verschwinden.

p. Dürkheim, 18. Jan. Bedeutende Veruntreuungen des Rechners des Landwirtschaftlichen Konsumvereins, Behret, kamen in der im Stadthaussaale stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins zur Sprache. Der Betrag der Unterschleife konnte noch nicht bestimmt ermittelt werden, aber er ist bedeutend und übersteigt bei weitem das Vermögen des Rechners Behret. In der auf Ende Februar einberufenen Versammlung hofft man die Angelegenheit zur Erledigung bringen zu können.

p. St. Ingbert, 18. Jan. Anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung gab der schon des längeren nervös überreizte Bierverleger Bix einen Revolverschuß auf seine Frau ab. Die Kugel durchbohrte den Kopf der Frau und verletzte sie lebensgefährlich. Darauf versuchte sich Bix selbst durch Oeffnen der Pulsader und einen Sprung aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße das Leben zu nehmen. Die Eheleute wurden ins Krankenhaus gebracht an beider Aufkommen wird gezweifelt.

Lieferung von Granitpflastersteinen.

Zur Herstellung von 4000 qm Straßenpflaster in Weinheim wird die Lieferung von Pflastersteinen aus feinkörnigem Granit, andere Gesteinarten werden nicht berücksichtigt, lieferbar bis 1. Juli ds. Js., vergeben. Angebote sind unter Benützung der bei uns erhältlichen Vordrucke, verschlossen und mit der Aufschrift „Granitpflaster Weinheim" versehen bis

Montag, den 8. Februar ds. Js., vorm. 11 Uhr

auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst inzwischen die Lieferungsbedingungen, die nicht nach auswärts verschickt werden, aufliegen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, den 16. Januar 1915.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg. 30657

Konversationshaus Baden

Arbeitsvergebung.

Nachverzeichnete Arbeiten sind nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Verdingungswege zu vergeben.

I. Herstellung der Straße hinter dem Konversationshause.

1 Los: { Fahrbahn aus Schotter, Gehwege aus Platten mit Granitrandsteinen, Gehwege aus Schotter und Rinnenpflaster.

Provisorisches Musikhaus.
Zimmerarbeiten, Verputzarbeiten, Blechnerarbeiten und Tüncherarbeiten.

Die Unterlagen liegen auf dem Baubüro Werderstraße 2 zur Einsicht und Kopieeinnahme auf. Daselbst erfolgt auch die Abgabe der Arb.-Beschriebe. Das Einreichen der Angebote hat verschlossen, portofrei und mit Aufschrift versehen bis längstens 25. Januar 1915, nachmittags 4 Uhr, zu erfolgen. Zu dieser Zeit findet auch die Eröffnung der Angebote statt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 30612
Baden-Baden, den 14. Januar 1915.
Die örtliche Bauleitung.

Grosser Posten
Woll-Decken
sehr günstig. 5475
Nur solange Vorrat reicht.
Ciolina & Hahn
Telephon 1709.

Rechtsagentur **Karl Schmitt,** Mannheim
Telephon 7349 Werderstr. 30 Nähe Christuskirche (langj. Bürochef des † Rechtsanw. (u. Dr. W. Köhler) empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Alimentationssachen, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Auskunft in Erbteilungs- und Ehesachen. Fertigung sämtlicher Verträge. Für An emittelte und Kriegsangehörige Ratserteilung kostenlos. 30885

Prima **Salami** schnittfest, fein u. pikant aus bester unterl. Roh- Rind- u. Schweinefleisch, à Pfd. 1.20 Mk., bes. 1. schnittf. Knackwurst u. zu. Zungenwurst in Schweinsdärme à Pfd. nur 90 Pf. Vers. Nachn. Nur zu erkennungs Nachbestz A. Schindler, Wurstfabr., Chemnitz. 30890

Billige Auto-Fahrgelegenheit
Näheres Telephon 5005. 19900

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 20. Jan. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Doppelrad und 2 neue Zweiräder. 98304
Mannheim, 19. Jan. 1915.
Roller, Gerichtsvollzieher.

Werkstätte

N 4, 8 Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 11807

Werkstätte auch als Lager zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 27 II.

Läden

D 3, 1, Eckladen, 4 Schaufenst., Nebenräume, gut. Keller sof. od. 1. April zu v. Näh. M 6, 4, Tel. 1415. 10872

E 5, 5 gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmern bis April zu vermieten. 46601 Näheres E 5, 5, Seitenb.

F 5, 4 Laden mit 2 Zimmerwohnung bis April zu vermieten. Näheres E 5, 5, Seitenbau. 46603

L 8, 2 kleinerer Laden m. Hinterzimmer auch als Lager oder Büro geeignet, sofort für 40 Mk. monatl. z. v. Näh. im Hause od. Bock, Dammstraße 22. 11310

P 6, 12—13
Laden m. 2 Zim. u. Küche sofort u. 3 Zimmer-Wohnung 3. St. bis 1. Januar billig zu verm. Näheres P 6, 17—18, part. 46266

Q 7, 20 Laden mit Wohnung Lagerraum und Souterrain per 1. April zu vermieten. Preis 1200 M. Näh. 2. Tr. 11350

S 6, 31 Laden mit 2 Zim. u. Küche, vorgerückten Alters wegen zu vermieten. 10466 Näh. daselbst od. T 6, 1.

T 2, 8
Laden mit Wohnung bis 1. April zu vermieten. 46367

Bellenstraße 30
schöner gr. Laden (z. B. Kolonialwaren) mit oder ohne Wohnung ab 1. Febr. zu vermieten. Näheres bei Joh. Rheinhäuserstr. 94. 10865

Eichelsheimerstraße 41. Schön. Laden mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. Akademiestr. 7, part.

Moderner Laden
(Neubau)
Jungbuschstraße,
mit 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. Näheres A. Laible, Dentist, G 3, 18. 46006

Lenaustraße 3.
Schöner geräumig. Laden, ebenso gr. 3-Zimmer-Wohnung sof. oder später billig zu verm. Näh. daselbst od. Tel. 1166. 46468

Meerfeldstr. 65 schöner Laden m. 2-Zim.-Wohn. u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 10619 Näh. Rheinparkstr. 3, 1. St.

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofplatz) sind 46841

2 schöne Läden
per sof. preisw. zu verm. Näheres L 1, 2, (Kasse).

Rheinhäuserstraße 54
Metzgereifiliale ev. mit 3-Zimmer-Wohnung z. verm. Näh. Wespinstr. 6, 2. St. 47004

Großer Eckladen
Mittelstr. 59, am Markt auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres U 1, 1, 2 4. Stock links. 46905

In vorzüglicher neuer Lage
billiger Laden
mit kleiner Wohnung u. großem geräumigen Hof sof. zu vermieten. Näh. bei dem Hausverwalter Rasch, Adr. Korsettfabrik Herbst. Telefon 731 47006

Ein Eckladen
in prima Lage auf dem Lindenhof sof. od. später zu vermieten. 46670 Näheres Telephon 6906.

Bäckerei
preiswürdig zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, Tel. 6754. Peter 209. 40621

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 11079 C 1, 14. Näh. 3. St.

Magazine

D 1, 9
3stöck. Magazin mit klein. Büro, elektr. Beleuchtung per 1. April. Näheres A 2, 2, part. r., nachm. 46719

D 6, 7/8 mittelgr. Magazin m. Keller und 2 Bürozimm. auf 1. April ev. fr. zu verm. Näh. 2. St. 10487

D 6 Hafenstraße 10, II. großer Lagerraum, hell, zu vermieten. 11354

G 7, 25 Magaz. m. elektr. Aufz. u. Hopfendarre, auch für jed. and. Branche geeignet zu vermieten. Näh. 10488 D 6, 7/8, 2. St.

Burgstr. 17 ebh. Raum als Garage oder Werkstatt sofort zu verm. Näh. 4. St. links. 11875

Magazin
160 □ mit gleich gr. hell. trock. Keller, eventl. mit anst. Büroräumen per 1. April zu vermieten. Große Toreinfahrt mit Hof, elektr. Licht u. Kraft vorhanden. 46801
Näheres Reformhaus Albers & Cie., F 7, 18, Heidelbergerstraße.

Für **Lagerzwecke** auch für Werkstätten geeig., größere u. kleinere
helle Räume
in Mitte d. Stadt zu verm.
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 505. 40713

Großer Hinterbau mit anschl. Kontor, zentr. Lage, bisher Dampfwäsch. per 1. April ganz oder get. zu v. Elektr. Kraft vorh. 11912 Näheres Bock, 4 2, 4.

Wohnungen

B 5, 14 2. St. 6 Zim. u. Zubeh. z. v. Näheres 2. St. 11487

G 4, 8
In neuem Hause, schöne 3 Zim., Küche, Bad u. elektr. Licht zu v. Näh. part. 11473

Eichelsheimerstraße 30. Schöne 2 Zimmer u. Küche per 1. Febr. z. verm. 11217

Karl Ludwigstr. 23
Elegante
Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung pr. sofort zu vermieten. 46822
Näher. daselbst, oder 5 Treppen bei P. Oates.

Laurentiusstr. 1
1 sch. 3 u. 4 Zim.-Wohng. mit Zub., Mans., fr. Ausf. bis 1. Febr., die andere bis 1. April zu v. Näh. 2. St. r. 46790

Moltkestraße 4
6 Zimmer (Erdgeschoß) nebst Zubehör auf 1. April z. verm. Preis 1600 Mk. Näheres 1 Treppe hoch. 46807

Oststadt.
Mollstraße 32,
Herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Fremdenz., 2 Bad, 2 Mans. und Zubeh. per 1. April oder 1. Juli für 3600 Mk. zu vermieten. Evtl. getrennt 4 und 5 Zimmer.
Näheres parterre 46770

Oststadt, Mollstr. 27,
hübsche Wohnung 2. Stock, 5 Zim. mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 10954

Max Josefstraße 6
schöne 3 Zimmerwohnung nebst Bad u. Mansarde sof. zu verm. Näheres Mayer, Mittelstr. 22, Tel. 178.

Max Josephstr. 9
schöne 3 Zimmer-Wohnung im Abschluß zu verm. Näh. 1 Treppe. 40878

Gr. Merzelstr. 3
große, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruh. Leute per 1. April zu vermieten. Näheres im 3. Stock. 11009

Gr. Merzelstr. 8
schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und modern ausgestattet, 1 Tr. hoch, per sofort oder später preisw. zu verm. Näheres Büro Gr. Merzelstr. 8 (Hof) Telephon 1831. 46750

Oststadt
schöne, freigel. 5-Zimmer-Wohng. m. all. Zub. 1 St. auf 1. April 1915 preisw. zu vermieten. 46794 Näh. Weberstr. 5, 2. St. r.

Neu-Ostheim
Dürerstr. 6 46741
Schöne 5 Zim.-Wohnungen m. kompl. einger. Bad u. Toilette p. sof. o. sp. z. v. Näh. b. Ziegler, Laden, Tel. 3319.

Kaiserring 24
schöne 7 Zim.-Wohng. m. elektr. Licht, Bad u. allem Zub. p. sof. od. spät. z. verm. Näh. das. part. 46590

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 40438
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Seiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.

Neuostheim, Dürerstr. 46.
3 u. 4 Zimmerwohnungen Küche, Bad und Zubehör per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 11029

Parkring 3a 3. St. sch. 4-Zim.-Wohnung, Bad, Speisekammer, Mansarde per 1. April od. früher zu vm. Näheres 2. Stock. 10840

Parkring 37
2 Trepp. schöne Wohnung von 7 Zimmer samt Zubehör zu vermieten. 11040

Prinz Wilhelmstr. 4
4. St., 7-Zim.-Wohng. m. Zub. p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres part. Telephon 2455. 46660

Zu vermieten:

Lange Rötterstraße 1
Eckhaus, im 2. Stock schöne 4 Zim.-Wohng. mit allem Zub. auf 1. April z. v. Näh. Max Josephstr. 4, 3. St. r. 46856

Lange Rötterstraße 52
Schöne 3 Zimmerwohnungen mit ohne Bad zu verm. Tel. 3383. 46826

Lange Rötterstr. 34
sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Wohndiele u. a. Zubehör auf 1. April z. ver. Näheres daselbst 3. St. oder Tel. 682 u. 767.

Lange Rötterstraße 54
Bäckerei.
Waldhofstraße 8
großer Laden.
Mittelstraße 28
2 Zimmer und Küche.
Mittelstraße 28
6 Zimmer, Küche u. Bad.
Lange Rötterstr. 54 u. 56
3 Zimmer, Küche u. Bad.
Lenaustraße 21
2 Zimmer und Küche.
Dalbergstraße 10
1 Zimmer und Küche.
Lenaustraße 21
1 Werkstätte.
Dalbergstraße 10
1 Werkstätte
zu vermieten. 46860
Näh. U 2, 3. Tel. 6988.

Rupprechtstr. 5, 5. St.
4-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre 46791

Rupprechtstr. 10 3 Tr., 4 Zim. mit Mansarde u. all. Zubeh. sehr preisw. a. 1. April z. verm. 11016

Rupprechtstr. 7
3. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 46740
Näheres parterre.

Rheindammstraße 1
4 Zimmer, Bad u. Zubeh. auf 1. April zu verm.

Rupprechtstraße 8
1 Tr., 4 Zim. m. Fremdenz. u. Mans., Bad, Gas u. el. L. p. 1. April. Näh. pt. r. 46088

Rosengartenstr. 32
4 Zimmer nebst großem Souterrain sowie 3-Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Souterrain. 47010

Rheinvillenstr. 9
2. St., schöne 4 Zimmerw. mit reichlich. Zubehör per 1. April zu v. Erfr. 2. St. r. 46609

Rheinvillenstr. 24
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per 1. April an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres parterre.

Rheindammstraße 15
Schöne 4 Zimmer-Wohnung, mit Balkon, auf 1. April zu verm. Näheres im Laden. 46828

Rheindammstr. 56, I.
4 Zimmer m. Bad u. Mansarde auf 1. April oder früher zu verm. Pr. 75 M. Näh. 1. Stock, od. Kaiserring 38, 4. Stock. 46940

Rennershofstr. 14 2 Tr.
6-Zim.-Wohng. nebst Zub. 1. April zu vm. Näh. 1 Tr. 46728

Rennershofstraße 25
Wohnung, 4 Zim., Küche u. allem Zub., mit freier Aussicht auf Rhein p. 1. April z. v. Kruft, Keplerstr. 34

Rheinvillenstraße 11
Eleg. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. 3. St. auf 1. April eventl. auch früh zu verm. Näh. 4. St. r. 11012

Rampenweg 1
2-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei Waibel, Rampenweg 2, pt. 46145

Schlogartenstr. 25
Wegzugshalb. p. 1. April ein schöner 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 2. Stock.

Stefanienpromenade 4
im 2. Stock schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. und Garten per 1. April 1915 zu vermieten. 46850
Näheres part. links.

Speyererstr. 17, schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad u. 2 Zimmer mit Küche zu verm. Näh. 3. St. l. 10987

Schlesierweg 3 (am Parkring)
schöne 4-Zim.-Wohn. mit Küche a. bess. Leute auf 1. April zu verm. 11886

Stamitzstr. 2
schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde im 1. Stock, per 1. April zu vermiet. 46982
Näher. daselbst. Tel. 3307

Stamitzstr. 2
4 Zimmer u. Küche, Badezimmer u. Mansarde im 3. Stock bis 1. April z. v. Näh. daselbst. Tel. 3307. 46874

Schumannstraße 6
4 Zimmer-Wohng. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfr. Alpenleiter, T 1, 11, Tel. 2514. 46945

Schimperstr. 6 u. 8
schöne 4 und 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör für sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. Mittelstr. 4, part. 46774

Stefanienpromenade 2
schöne 5-Zimmerw. Zuhng. m. reichl. Zubeh. ab 1. April 1915 zu vermieten. 46976
Näheres parterre.

Seckenheimerstraße 64
4. Stock, 3 Zim. u. Küche 2. Stock Hinterh. 2 Zim. u. Küche, an ruh. Familie zu vermieten. 11057

Schwetzingerstr. 21a Zimmer u. Küche im 5. St. an ruh. Leute ohne Kinder auf 1. Februar zu verm. Zu erfrag. daselbst 2. St. r. 10817

Waldhofstraße 17
3 Zim. u. Küche f. 32 Mk. sof. zu vm. Näh. part. 11423

Möbl. Zimmer

C 3, 19, 3. St., gut möbl. Zim. m. Pens. z. v. 11672

C 4, 15 1 Treppe, gut möbliertes Zim. zu vermieten. Näh. 1 od. 2 Trepp. 47032

D 6, 16 2 Treppen. Gut möbl. Zimmer zu verm. 11479

Gut möbl. Zimmer an anst. Herrn od. Dame zu verm. Anz. v. ½2—½3 Uhr N 3, 2 bei Grether.

Sehr schönes, gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang eventuell Bad u. Klavier sofort zu vermieten.
Lamenstraße 22
3 Treppen hoch. 11273

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. in ruh. Hause u. sep. Eing. sof. z. verm. D 2, 10, 2. St. 11058

Schön. Zim., möbl. od. leer a. Dame z. v. Rupprechtstr. 14, 4 Tr. Näh. part. 10829

Mod. möbl. Herren- und Schlafzimmer
elektr. Licht, Zentralheiz. und Bad auf 1. Februar zu vermieten. 10988
Gr. Merzelstr. 7, part. l.

Hübsch möbl. Zimmer (ev. Wohn- u. Schlafz.) ganz sep. gel. zu verm. 11082
Augartenstr. 8, part.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. sof. zu verm. Daselbst guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch. Pension Ehnes, L 4, 5. 10577

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. in gut. Hause an best. Herrn sofort oder später zu verm. N 4, 19/20, 1. St. 46979

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gut. Hause sehr preisw. z. v. event. auch einz. abzugeb. Zu erfr. H. Lanzstr. 26, 1 Tr. 11216

MARCHIVUM

Zu vermieten

Mieter erhalten 38809 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen.

A 2, 3a 3. Stock Wohnung von 6 Zim. mit Bad und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 11379

A 3, 10 neu hergericht. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten. 46970

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 46046 Näheres B 1, 4, Laden.

B 5, 8 Hinth., 2 schöne Zim. und Küche, 26 Mk., an solide Leute sof. zu verm. Näh. 4. St. 11004

B 6, 23, gr. 5 Zimmer-wohn. ev. auch als Büro zu v. Näh. 3. Stock. 11068

B 6, 10/11 schöne 4-Zimmerwohnung im 2. Stock per sofort zu vermieten. Näh. Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller, B 6, 15. Fernsprecher 366. 46889

B 7, 13a schöne Mansard.-Wohnung 3 Zim., Zubeh. an ruhige Familie auf April preisw. zu verm. Näh. 2. Stock. 46926

C 3, 11 1 Zimmer mit Küche z. v. 11353

C 3, 15 2 Tr. 6 Zimmer, Badez., 2 Klosett Küche und Zubehör per 1. April oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 11378 C 3, 12, 3. St.

C 3, 19 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. April 1915 zu verm. Näh. 4. St. 46752

C 4, 7 2. St., schöne 5 Zimmer sof. zu vermieten. Näheres part. od. Telephon 2715. 46206

C 7, 14 große Eck-Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, elektrisch Licht, auf 1. April zu vermieten. Näh. Erdgeschoß, Montag, Dienstag Mittwoch zwisch. 2—4 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag zw. 10—12 Uhr. 46861

C 8, 20 2-Zim.-Wohng. im Seitenb. zu verm. Näh. 3. St. 46862

D 2, 2 1 Tr. h. 4 Zimmer u. Küche per sof. z. verm. 46696

D 4, 5 Neuhergerichtete 5—6 Zim.-Wohn. mit Zubehör und elektrisch Licht zu verm. 10545

D 7, 10 (Rheinstr.) Große Wohnung 1. Etage (8 Zimmer, Bad u. Zubehör) zu vermieten. 46536 Näh. daselbst 3. Stock.

D 7, 19 2 Tr. 5 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. 46790

D 7, 20 1 Tr. 5 Zimmer Küche u. Balkon auf 1. April zu verm. 46759

E 1, 16 (Planken) Schöne Wohn., 3 Zimmer, 1 Gaupe, 1 Kammer u. Küche sof. zu verm. Näh. D 1, 3, Parf. L. Treusch. 46925

E 7, 13 5 Zimmer evtl. auch 4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 3 Stock. 46941

F 5, 2 3. Stock, 4 große Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 46879 Näheres 4. Stock.

F 5, 17 2., 3. u. 5. Stock, schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad und Zubehör, teilw. sofort oder 1. April zu v. Näheres parterre. 10898

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 46820

G 3, 11 Hdh. 3 gr. sch. Z., Küche, Mans. a. 1. Febr. z. vm. Näh. III. l. 11270

H 2, 9 3 Zim.-Wohnungen zu vm. Näh. bei Farrenkopf, part

J 4a, 11 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Abschluß, separ. und Vorplatz allein sofort zu vermieten. 11202 Näheres 2. Stock.

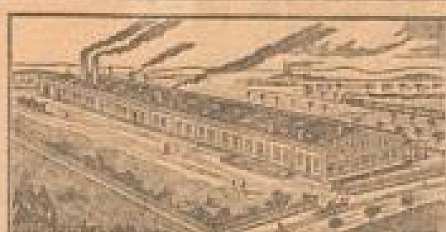
K 1, 5 Wohnung 3. Stock m. Balkon 5 Zim. etc. per 1. April zu verm. Näheres K 1, 5a. Kanzlei. 46625

K 2, 18 schöne Wohng., 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. 4. Stock lks. 10502

K 2, 19 sch. Part.-Wohn. 4 Zimmer, Küche Bad, Mansarde, mit elektr. Anlage, sof. preisw. zu vm. Zu erfr. 2. Stock. 10622

2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen m. Badezimmer u. Zubehör ab 1. April in **K 4, 18** 2. u. 4. Stock z. v. Zu erfr. 4. Stock, rechts. 46900

L 2, 10 2. St., 6 Zimmer u. sämtl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näheres 3. Stock. 46471



Dieses in HEIDELBERG gelegene **Fabrikanwesen** mit Dampfkraft ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch den Liquidator XAVER KARTH, KARLSRUHE, Stefanienstrasse 47. 16065

L 3, 3b 1 Tr. r., 4 Zim., Diele, Küche, Bad Speisezimmer, Magdzimmer, mit Gas und elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 9 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachm. Näh. 4. St. r. 11370

L 8, 6 part. mod. 5 Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu v., ferner 2 große helle, heizbare Souterrainräume mit Gas u. Wasser für Lagerzwecke. Näh. 3. St. 46922

L 8, 11 schöne 6-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per 1. April zu vm. Näh. 4. St. 46898

L 10, 8 Eckhaus Schöne, helle 5 Zimmer-Wohnung III. St. mit all. Zub. per 1. April zu vermieten. Näh. L IV. St. das. od. Levi & Sohn Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595 46810

L 12, 6 gr. schöne 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. 4. St. 11011

L 12, 8 7 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 46877

L 12, 15 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde zu vermieten. 4. Stock. 11046

L 12, 17 p., 7-Zim.-W. 4. St. 8-Zim.-W. p. 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 11188

L 13, 1 2 schöne g. Zimmer n. d. Str., part. u. 1 Tr. h. a. April z. vm. 10786

L 13, 18 (Hauptbahnhof). 6 Zimmer-Wohnung, 4. St., per 1. April 1915 zu verm. Näh. 3. St. 46776

L 13, 23 4. St., 5 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu vermieten. Näheres L 10, 10, Telephon Nr. 809. 46952

L 14, 18 Bismarckstr. eine schöne Wohnung, über 3 Stiege mit 7 großen, hellen Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Waschküche, für Wäsche zu trocknen großer Speicher. Gas und elekt. Beleuchtung per 1. April preisw. z. verm. Näh. part. 46901

N 3, 13 2. St., 5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zub. p. 1. April bill. zu vm. Näh. Laden. 11263

Bismarckstraße L 14, 20 schöne 5 Zimmerwohnung 2. Stock, mit elektr. Licht und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 46792 Näheres Laden

M 3, 5 über 2 Trepp. 5-Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Mansarde frühestens auf 1. April zu vermieten. Näh. dortselbst 3 Tr. lks. 10961

U 6, 2 2 Zim. u. Küche zu verm. 46706

O 7, 20 5-Zimmerwohnung evtl. mit Büro zu vermieten. Näheres daselbst. 46928

P 2, 1 3. Stock Eckwohnung, 5 Zimmer mit Zubehör (seither Anwaltsbüro) p. April zu vermieten; ebenda gr. Wohnung im 4. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per April zu verm. 46564 Näheres 3. St. l.

P 2, 7 3 Trep. en. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon und elektr. Licht. 4 Treppen. Abgeschloss., große 2 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. April zu vermieten. 46829 Näheres Tel. 1694.

P 4, 6 3. St., 3 Zimmer u. Zubeh. z. verm. Zu erfr. 2. St. 11262

P 6, 6/7 drei Zimmer u. Küche auf März oder April z. verm. Näh. im Laden. 11078

P 6, 10 und 11 je 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. P 6, 22, 1 Tr. 10623

P 6, 22 Heidelbergerstraße 2 Tr., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, p. 1. April 1915, zu verm. Näh. 1 Tr. 10624

Q 3, 6/7 3 u. 4 Zimmer-Wohng. nebst Zubeh. p. 1. April zu verm. Näheres part. 11048

Q 7, 20 2 Tr., 2—3 Zimmer neu herger. zu verm. 11358

Q 7, 25, leeres Zim. z. Einstellen v. Möbeln zu verm. Näh. 2. St. Schäfer. 11283

R 6, 4 4 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 46957

R 7, 1 3 Zimmer u. Küche zu vm. 11276

R 7, 30 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer etc. Zentralheizung per 1. April 1915 zu vermieten. Näher. nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5 Nr. 1. Tel. 876. 46715

R 7, 29 4. Stock, 6 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock oder bei (46927 J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Gesch. N 5, 1. Tel. 876.

S 1, 17 5 Zimmer, Bad und Küche per 1. April zu verm. Näheres Laden. 10948

S 6, 14 schöne 4 Zim.-Wohnung auf 1. April zu v. 46944 Näh. Laden, Tel. 4708.

S 6, 17 2 schöne 3 Zim.-Wohnungen sofort od. auf 1. April zu verm. Näh. part. 46956

T 1, 13 2. St., 4 Zim.-Wohnung mit Küche, Speicher, Speicherk., Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock links. 46851

T 2, 16a Drei Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vm. 11058

T 5, 13 h. 2. St. 1 Zim. u. Küche u. Zub. sofort oder später zu vermieten. 46915 Näh. bei A. Dilger, M 3, 3.

T 6, 17 nächst Friedrichsring 2. St. schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Balkon und Zubehör per 1. April zu verm. 46058 Näh. Büro, Erdgeschoß.

U 1, 14 schöne 4-Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. Febr. zu verm. Näh. Aktien-brauerei Löwenkeller. Telef. 366. 46965

U 6, 3. Schöne große 5 Zimmer-Wohnung, Küche u. allem Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. daselbst 4. Stock bei Ohl, od. Tel. 1842. (46947

U 6, 23 drei Zimmer, Küche und Mansarde zu vermieten. Näheres K 3, 18, 2. St. 10862

Augustaanlage herrsch. Wohng. mit reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Telephon 4927. 46972

Augustaanlage 7 4. St. 6-Zimmer-Wohng. zu vermieten. 46973 Näheres im 1. Stock.

Augusta Anlage 19 Eleg. 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör sowie Mollstraße 3 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 46621

Augartenstr. 22 2. Stock rechts, schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit oder ohne Mans., auf 1. April z. vm. 11002

Nähe **Hauptbahnhof** schöne vollständig neu hergerichtete Wohnung, 4 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Werderstr. 29, II. 46880

Nächst Bahnhof über 2 Treppen *7 bis 8 Zimmer* (Lauftr. Gas. El.). zu v. Kostenfr. durch Levi & Sohn Q 1, 4. Tel. 595. 46975

Bachstr. 6 schöne 3 Zim.-Wohng. z. vm 11290

Beethovenstr. 4 2 Tr. eleg. 6 Zimmer-Wohn. m. Zub. per 1. April zu vm. 11087 Näh. Elisabethstr. 6, part.

Otto Beckstraße 10 Eckhaus sind moderne 5-Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1500 aufwärts zu vermieten. Auskunft daselbst oder Collinistr. 28, Tel. 1326, v. 9—12, 2—6 Uhr. 46418

Bellenstraße 73, 2. St. 2 schöne 3 Zim.-Wohnung m. Zubehör p. 1. April z. v. Näh. Telephon 4102.

Untere Clignetstr. 4 3. St., 3 Zim. mit Bad, elektr. Treppenbeleuchtg. auf 1. April zu v. 11248 Näh. part. bei Leberer.

Dammstraße 44a N. Alphornstr. 19, 2 Zimmer u. Küche zu vermiet. Fr. Oettinger & Sohn. 11096

Elisabethstr. 5, Oststadt eleg. 4 Zimmer, elektr. Licht u. Zubeh. a. 1. April auch früher zu vermieten. Näh. 1 Tr. rechts. 46899

Elisabethstr. 6 4 Trep. 4 Zim., Badezim., Küche, Speisek. sof. od. spät. zu vm. 11098

Elisabethstr. 7 (Oststadt) eleg. 5-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 preisw. zu vermieten. Zu erfr. part. 46594

Elisabethstraße 9 3. St. 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör, elektr. Licht, Centralheizung, Warmwasserleitung per 1. April zu vermieten. 46968 Näheres p. rt.

Elisabethstraße 11 (Ecke Werderplatz) Oststadt Schöne 8-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, (Kohlenaufzug, elektr. Licht etc.), 4. Stockwerk, per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen ebenda 2. Stock. 46844

Friedrichsring 7 Zimmer u. Zubeh., 2 Trep. zu verm., desgl. 6 Zimmer. Näh. Kirchenstr. 12. 10465

Friedrichsring 4, 4. Stock. 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. u. Zub. per sofort zu vermieten. 46348 Näh. durch J. Zilles, N 5, 1. Tel. 876.

Friedrichsring 36 3. Stock schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 46420

Friedrichsring 46 Gut ausgestattete 6 Zimmer-Wohnung, 2. St., mit all. Zubeh. p. sofort od. später zu vm. Näheres kosten frei durch Levi & Sohn Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595. 46977

Friedrichsfelderstr. 39 ger. 3 Zimmerw. u. Badez. 1 u. 2 Zimm. u. Küche zu verm. Näh. Friedrichsplatz 12, Rohrer. 11083

Gontardstraße 5 schöne 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stock. Tel. 3073. 46924

Ostviertel — Götheplatz Hebelstr. 23, 3. u. 4. St. Eleg., der Neuzeit entspr. 6 Zim.-Wohng. mit Diele u. Bad, Küche m. Speisek., geschloss. Erker u. Balkone, Fremdenz. u. Mädchenz. im 5. St. nebst Zubeh., sowie Waschk. u. Bügelz.-Anteil auf 1. April 1915 zu verm. Näh. Tel. Nr. 6390. 46709

Heidelbergerstraße 1 Tr. 2 Zimmer als Büro sehr gut geeignet z. verm. Näheres bei 46898 Leins, O 6, 3.

Neubau Hohwiesenstraße 9a neb. dem neu. Straßenbahn-Depot, schöne 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen billig zu vermiet.

Jungbuschstraße 22 3 Zim., Küche u. Zubehör an ruh. Leute zu verm. Näh. Laden. 11055

Jungbuschstraße 25 2 Zimmer und Küche mit Abschluß sof. z. verm. 11249

Jollystr. 4 2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46814

Kirchenstraße 9 (beim Luisenring) 6 und 7 große schöne Zimmer nebst Zubehör als Wohnung od. Bureau sofort od. später zu verm. Näh. im Bureau part. 468 8

Kaiserring 8 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und sonstigem Zubeh. per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres bei H. Fesenbecker, Kaiserring 8. 46673

Kaiserring 20 2. St. sehr schöne große 6 Zim.-Wohnung p. 1. April preiswert zu v. Zu erfr. 4. St. 11268

Keplerstraße 21 2. Stock, 8 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 46838 Näheres Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Käfertalerstraße 91 3 Zimmer-Wohng. m. Bad, Küche, 1 Tr., z. v. Haltest. Elektr. Tel. 7088. 46664

Käfertalerstr. 185 III 3 Zimmer, Bad nebst Zubehör. 46876

Käfertalerstraße 39 Bäckerei oder Laden m. Wohnung zu verm. Näh. Käfertalerstr. 41 IV.

Luisenring 2, Nähe dem Hauptzollamt, schöne große Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näh. part. 10987

Luisenring 4, Eckhaus 6—7 Zimmer per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres 2. Stock. 11285 Einzusehen 12—4 Uhr.

Heinrich Lanzstraße 28 2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Zubeh. p. 1. April 1915 zu verm. Näheres Baubüro, Heinr. Lanzstr. 21. Tel. 2007.

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815 von M. von Witten.

3) Fortsetzung.

Erdmuthe senkte fast beschämt das Haupt. Wie hatte nur der Schatten eines Zweifels sich in ihr Herz stehlen wollen?! Das hatten die verflossenen Jahre doch nur zu überzeugend bewiesen: Solange ein Napoleon Bonaparte auf dem Throne Frankreichs saß, gab es keine Freiheit der Nationen! Und wer das Joch nicht knechtisch tragen wollte, dem blieb keine andere Wahl als das Schwert! Aber in den vergangenen Kriegsjahren hatte das berauschende Bewußtsein, den heißgeliebten Mann in einem heiligen Kampf dahinzugeben, die Angst, ihn verlieren zu können, nicht aufkommen lassen. Heut — eben in diesem Augenblick war diese Angst zum ersten Male an sie herangezittert. Und sie schalt sich darum klein.

Aber schon beim nächsten Herzschlag hob sie wieder stolz das Haupt. Wurde das Opfer, das ihr Frauenherz bringen sollte, deshalb etwa geringer, weil sie seine ganze schwerwuchtende Größe empfand?! Es konnte darum doch nur an Wert gewinnen. Doch gleichviel! Wie dem auch sei; Die Stunde sollte sie gerüstet finden.

Otto und Toska hatten, ganz mit sich beschäftigt, nichts von dem Zusammenlauf der Leute wahrgenommen. Sie waren vor dem etwas außerhalb der Stadt gelegenen Gasthaus vorgefahren und hatten sich in das Zimmer begeben, worin sie ihre Gäste erwarten wollten, um von hier aus gleich den angrenzenden Speisesaal betreten zu können, in dem ein einfaches Mahl gereicht werden sollte. Gleich hinter dem ihrigen waren die anderen Wagen vorgefahren, die Gäste traten ein — auf Erlens wartete man vergebens. Endlich schlug Otto vor, zu Tisch zu gehen. Noch ahnte keiner etwas Arges. Wer vom Wagenfenster aus etwas von der Menschenansammlung bemerkt, der hatte ihr weiter keine Bedeutung beigelegt oder geglaubt, daß es gerade Sonntag war oder in einer anderen harmlosen Weise erklären zu müssen.

Eben hatte man sich niedergesetzt — die Suppe war gerade aufgetragen —, da traten Ulrich und Erdmuthe in den Saal.

„Wißt Ihr es schon, Napoleon ist aus Elba entflohen!"

„Wie —? Was? Unmöglich!"

Alles sprang von den Sitzen. Erlens wurden umringt. Ulrich mußte erzählen.

Toska stand, die Hand aufs Herz gedrückt, totenbleich mit großen, entsetzten Augen neben ihrem bekränzten Stuhl allein.

Erdmuthe sah es. Sie löste sich unbemerkt aus dem Kreis und ging zu ihr. Die tiefe, frauenhafte Güte, der Grundzug ihres Wesens, brach einer Blüte gleich in Erdmuthens Herzen auf und leuchtete der Vereinsamten entgegen.

„Toska —!" Die fremde Anrede „Madame" wollte nicht über ihre Lippen. Ihre Stimme zitterte unter der Gewalt ihres Gefühls. „Toska — seien Sie stark! Was auch geschehen ist, — was auch geschehen mag, — Sie gehören Ihrem Mann! Vergessen Sie nie, was sie heute gelobt! Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen! Dein Haus sei mein Haus — Dein Vaterland sei auch mein Vaterland!" Sie hatte ihr beide Hände entgegengestreckt. Und Toska, mit fortgerissen von der Macht innerster Ueberzeugung, die ihr da entgegen strömte, legte die ihren hinein. Wortlos. Mit kaum spürbarem Druck.

„Gott — daß es gerade jetzt kommen muß! Gerade jetzt —! Gestern noch — —!" stammelte die junge Frau.

„Soll das heißen, daß Sie gestern noch frei gewesen?"

„Sie martern mich!" Fast heftig entzog sie Erdmuthen ihre Hände und legte sie an die Schläfen. „O, mein Kopf! Es ist alles so schwer für mich!" fügte sie dumpf mit geschlossenen Augen hinzu. „Ich komm hier in eine mir ganz fremde Welt." Ein Ausdruck trostloser Hilflosigkeit lag auf ihrem bleichen Gesicht.

Erdmuthe stand erschüttert.

„Toska, ich will zu Ihnen stehen! Lassen Sie uns Freunde sein! Und glauben Sie mir, wahre Liebe besiegt alles!" Mit glühendem Beschwören flüsterten es ihre Lippen: „Wahre Liebe ist stärker als selbst der Tod."

Da schlug Toska die braunen, tränengefüllten Augen auf. „Das ist auch meine Hoffnung!" Unwillkürlich, wie zum Gebet, rangen sich ihre Hände ineinander. „Möge Gott mich nur jetzt noch vor allzu schwerer Prüfung bewahren!"

* * *

Von nun an überstürzten sich die Nachrichten. Napoleon sollte schon in Grenoble, — er sollte schon in Lyon sein!

Toska von Jäger ging wie im Fieber umher. Mit tiefer Sorge betrachtete sie Otto. Bald entzog sie sich seinen Liebkosungen wie ein aufgeschrecktes Wild — in toller Flucht; — dann wieder fand er sie in starrer Apathie in irgend einem Winkel hockend und mit toten Augen ins Leere starrend. Und wieder ein andermal, als er mit liebevollem Vorwurf an sie herangetreten war, da hatte sie sich mit so ungestümer Glut an seine Brust geworfen und ihn in solcher Todesangst umklammert, als laure da in einer Zimmerecke ein unsichtbarer Jemand, der ihr den Gatten entreißen wollte.

So war der Abend des dritten Tages herangekommen. Das kleine Mahl, das sie heute wie gestern allein in dem Wohnzimmer eingenommen, welches sie außer dem Schlafzimmer als vorläufige Unterkunft in einem hübschen alten Hause ermietet, war beendet. Wortkarg war es verlaufen. Die Magd trug eben den letzten Teller hinaus. Die junge Frau erhob sich, faltete mechanisch das weiße Tischtuch zusammen und legte eine dunkle Decke auf. Sie war wohl wirklich krank. Ihre Wangen flammten, ihre Augen leuchteten vor innerer Glut. Und doch — wie schön, wie fast überirdisch schön erschien sie Otto gerade in diesem Augenblick. Eine heiße Angst erfaßte ihn. Er umschlang sie und zog sie mit sanfter Gewalt an sich.

„Toska", flüsterte er, „vertraue mir doch an, was Dich bedrückt!"

Sie lächelte schmerzlich in seinem Arm zu ihm auf.

„Liebster — ich hatte einen bösen, bösen Traum", sagte sie langsam. „Und Dein Freund, der Uli, sagte mir einmal, er glaube an Träume!"

„Unsinn, Närrchen! — Und weiter wär's nichts?" Er atmete ordentlich auf. Er hatte etwas so ganz anderes zu hören gefürchtet. Und dabei gab er sich auch schon dem prickelnd wonnigen Gefühl hin, das ihre zaghafte Hingebung in ihm erregte. „Weißt Du, aller Spuk zerrinnt, wenn man ihm fest ins Auge blickt. — Willst Du mir nicht Deinen Traum erzählen?"

„Nie! Nie!" Entsetzt machte sie sich von ihm los. Als sie aber dem ganz verständnislosen Blick ihres Mannes begegnete, in dem Sorge, Zärtlichkeit und auch ein heimlich aufkeimendes Mißtrauen miteinander stritten, da riß sie sich zusammen.

mich nicht ganz wohl! Ich will mich einmal tüchtig ausschlafen. Dann ist wieder Mut und Kraft in mir, und ich bin wieder die Alte."

Und sie streckte ihm mit einer so rührenden Bitte, mit einem so holdseligen, fraulichen Demut die Hand entgegen, daß er hingerissen sich darüber beugte und sie in heißer Inbrunst küßte.

„O Du — Du — Angebetete! Weib meines Herzens!" stammelte er. Und dann: „Geh! Ruhe Dich aus! Vergib all meinem Ungestüm!"

Er drängte sie nun geradezu nach der Tür, die ins Schlafzimmer führte.

Auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen. Ein Schelmenblick aus ihren Augen übersonnte ihn.

„Du gönnst mir auch meine Ruhe? Gelt, störst mich nicht?!"

„Bei den Penaten", rief er beinahe übermütig, von ihrem Zauber wie berauscht. „Keine Fliege soll Deinen Schlummer stören. Ich selber werde Dein Zerberus sein und verbanne mich heute nacht auf dieses Kanapee."

„Gut, morgen denn!"

„Ja, morgen!"

Sie nickte noch einmal. Dann hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen. Er aber blieb wie ein Knabe, dem eben eine Fee erschienen, von Märchenglück umsponnen zurück.

Tor, der er gewesen, sich mit Grübeleien zu plagen! Mochte kommen, was kommen mußte! Sie war sein, und — sie liebte ihn! — —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Winter-Militärartikel

jetzt zu fast halben Preisen.

Vom 1. bis 7. Februar sind Pfund-Pakete zulässig.

Einige Beispiele.

Hemden sehr warm gefüttert . .	früher	5.50	jetzt	**3.90** Mk.
Hosen sehr warm gefüttert	früher	4.50	jetzt	**3.35** Mk.
Hosen mit Kamelhaarfutter	früher	5.50	jetzt	**3.90** Mk.
Westen aus warmem Wolltrikot .	früher	6.90	jetzt	**3.90** Mk.
Gestrickte Westen sehr warm	früher	12.50	jetzt	**8.50** Mk.
Leibbinden reine Wolle	früher	2.95	jetzt	**1.65** Mk.
Kniewärmer reine Wolle	früher	1.75	jetzt	**1.15** Mk.
Lungenschützer Kamelhaar . .	früher	1.95	jetzt	**1.25** Mk.
Kopfschützer reine Wolle	früher	1.50	jetzt	**0.85** Mk.
Handschuhe grau gestrickt . . .	früher	2.—	jetzt	**1.15** Mk.
Pulswärmer reine Wolle	früher	0.85	jetzt	**0.45** Mk.
Ohrenschützer			jetzt	**35, 65, 75, 85** Pfg.

Wäsche, Krawatten, Handschuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Hermanns & Froitzheim Mannheim P 1, 3a.

Verloren

Kollier
verloren von Neckarfelge, Güterhallenstraße, Rheinstraße bis D 2, 6. Abzugeben gegen Belohnung. D 2, 6. Hutgeschäft.

Unterricht

Klavier-Unterricht erteilt kons. geb. Fräulein zu 75 Pf. Off. erbet. unt. Nr. 10688 an die Expedit.

Mittelschüler finden Nachhilfe u. Ueberwachung der Hausaufgaben bei erf. gutempfohl. Lehrer. Off. u. Nr. 98068 an die Exped.

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüft er Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. zc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 94644 Näh. Pr. St. Beisch, L. 13, 2, 3 Trep n.

Vermischtes

Vertrauenssache!
Geb. Herr, Mitte 40 möchte m. unabhäng. christl. Dame m. etw. Vermög. in Verbd. treten zwecks gemeinsamer Arbeit auf volkswirtschl. Gebiet. Gefl. Offert. unt. Nr. 11485 an die Expedit.

Zuverläss. Bürobeamter übernimmt Anleg., Nachtragen und Abschluß von Geschäftsbüchern. Offert. unt. Nr. 98251 a. d. Exp.

Verh. Gärtner sucht freie Wohnung gegen Heizung und Gartenarbeit. Offert. unt. Nr. 11440 an die Exp.

Nähmaschinen aller Systeme werden fachm. und billig repariert in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 10505 Knudsen, L 5, Nr. 2.

Zur Anfertigung von **Bilanzen** Anlegung u. Führung von **Büchern** Einrichtung von Betriebs-, Handels-, Ein- und Verkaufs- **Statistiken** kaufmännischer **Büro-Organisation** Bücherrevisionen u. dgl. empfiehlt sich (9966) **Mich. Hoffmann** B 2, 6—7 III Gute Nachfragen (Referenzen) zu Diensten.

Geldverkehr

Zur Ausbeutung einer vorzüglichen kriegsaktuellen Sache mit enormen Gewinnchancen

Teilhaber mit 10000 Mk.

gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten unt. Nr. 39819 an die Exp.

Ca. M. 25000.— 2. Hyp. nur seind. Objekt ausgl. Off. u. Nr. 98257 an d. Exped.

500 M. gegen Sicherheitsstellung und 6% Zinsen von einem Geschäftsmann ges. Briefe u. Nr. 11474 an d. Exp. d. Bl.

Ankauf

Mädel aller Art sowie Nähmaschinen kauft **Rosenberg** Keplerstr. 40, part. 11467

Uniformrock, feldgrau od. blau, womögl. Pionier, evtl. auch Artillerie oder Infanterie für mittlere Figur, sowie Mantel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 11481 an die Expedition ds. Bl.

Kleinauto mit Magnetzündung, wenn auch größere Reparaturen nötig, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. mit alleräußerster Preisangabe, womöglich mit Bild unt. Nr. 98041 an d. Exp.

Alte Gebisse Platin, Gold, Stifte kauft **Bryan, G 4, 13.** 96963

Eintrittspapiere alte Geschäftsbüch., Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einkaufens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3358. 97087

Damen-, Herren-Kleider, Schuhe, Zahngebisse zahlt die höchsten Preise. **Wwe. Kühn, G 4. 4** Karte genügt. 96574

An die geehrten Herrschaften: Infolge großer Nachfrage bezahle besonders gute Preise für getrag. Damen-, Herren-Kleider und Schuhe. 10718 Frau Körner Wwe., P 5, 20, Telephon 2228.

Schreibmaschine nur gut erh. zu kaufen ges. Off. m. Preis u. System an u. Nr. 98257 a. d. Exped.

! Krieg u. Frieden ! bezahle ich hohe Preise **für getragene Kleider** Goldkorn, H 3, 5. 96479

Verkauf

Leder. Eine gegerbte Ochsenhaut zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedit. 96299

Schlafzimmer-Einrichtung preiswert zu verk. 96096 Otto Alberti, B 5, 4.

Regal, Bude, Zuschneidetisch mit gr. u. kl. Schubladen, Gasbügeleisen, 3 Eisen, stellend, zu verk. 11243 Eichendorffstr. 30.

Wegen Auflösung des Haushaltes komplettes **Wohn- u. Schlafzimmer** preiswert abzugeben. Näh. **Rosengartenstrasse 14,** parterre. 6911

Teespitzen aus feinstem Blatt-Tee gewonnen, sehr ausgiebig und aromatisch billigst ¼ Pfund 60 Pfg. **Jägers Schokoladenhaus** P 7, 16. 6775

Gebr. Schreibmasch., tadellos erh. bill. zu verk. Kaufl. erbeten unt. Nr. 96173 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Für Karlsruher Großbrauerei wird auf 1. April ds. Js. tüchtiger, zuverlässiger **Expedient und Faßkontrolleur** gesucht. Stellung dauernd. Offerten sind unter Angabe des Lebenslaufes, Referenzen u. Gehaltsansprüchen nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 98171 an die Exped. ds. Blattes zu richten.

Stahlgroßhandlung sucht per sofort **jung. Mann** in kaufmännische Lehre. Selbstgeschriebene Offert. u. Nr. 98256 befördert die Expedition ds. Blattes.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir zu der Donnerstag, Freitag und Samstag stattfindenden Sammlung für die

Reichswollwoche

Normal-Hemden und Hosen
Cöperflanell-Hemden und Hosen
Socken, Fuswärmer, Fusslappen
Leibbinden, Brust- u. Kopfschützer
Schiesshandschuhe
Knie- und Pulswärmer
Wollene Schlaf- und Autodecken

Auf die bereits erheblich zurückgesetzten Preise gewähren wir einen Kassen-Sconto von

10%

2222

E 2, 4/5 M. Klein u. Söhne I. u. II. St.

Zu der Zahl in Tüchtigkeit und Treue bewährter Mitarbeiter, die im Heldenkampfe für unser teures Vaterland ihr Leben liessen, sind weiter hinzugekommen:

Bott, Hermann
Fabrikarbeiter, Reservist

Feil, Philipp
Eisendreher, Reservist

Hirschinger, Heinrich
Fabrikarbeiter, Landwehrmann

Keck, Elias
Dreher, Unteroffizier
Ritter des Eisernen Kreuzes

Kehry, Peter Ludwig
Fabrikarbeiter, Reservist

Sieminger, Ludwig
Dreher, Musketier

Schilpp, Albert
Schlosser, Musketier

Walter, Franz
Vorarbeiter, Vizefeldwebel
Ritter des Eisernen Kreuzes

Weber, Max
Kernmacher, Reservist

Willinger, Markus
Schlosser, Kriegsfreiwilliger

Im Verein mit ihren Angehörigen beklage ich den allzufrühen Tod dieser Tapferen von Herzen. Ein ehrenvolles Gedächtnis wird ihnen für alle Zeiten bei mir bewahrt bleiben.

Mannheim, den 18. Januar 1915.

Heinrich Lanz.

Werkstatt-Schreiber gesucht, der im Lohn- und Akkordwesen gut bewandert ist. Offerten unter Nr. 98256 an die Exped.

Selbständig arbeitendes **Fräulein** mit sauberer Handschrift auf das Kontor ein. Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11488 an die Exped.

Stellen suchen

Militärfreier **Chauffeur** sucht dauernde Stellung. Gefl. Anfragen unter Nr. 11477 an die Exped.

Architekt u. Techniker 26 J. a., militärfrei, sucht a. kaufmänn. Beruf übergeh. sofort poss. Stellung. Off. unt. Nr. 11479 an die Exp.

Tücht. repräsentable Geschäftsfrau m. 2 erw. Töchtern, kautionsfähig, sucht per 1. April Filiale zu übern., egal welcher Branche, bevorz. Kaffee-, Schokol.- od. Zigarrengeschäft. Offerten unt. Nr. 11482 an die Expedit.

Geb. Dame wünscht als Vorleserin stundenweise tätig zu sein. Offerten unt. Nr. 11460 an die Expedition.

Fräulein, welches schon ein Geschäft geführt hat, sucht Stelle der Kolonialwarenbranche od. Aehnlich. Off. unt. Nr. 11496 a. d. Exp.

Mietgesuche

Leeres Zimmer von ält. Dame gesucht. Offert. m. Preis u. Nr. 11466 a. d. Exp.

Guten Mittag- und Abendtisch gesucht. Nähe Lamenstraße. Off. unter Nr. 11476 an die Exped.

Laden mit 2-Zimmerwohnung für Lebensmittelbranche geeignet, in guter Lage sofort zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 11484 a. d. Exp.

Bureau

B 1, 11 part., 6 Zimmer für Büro oder Geschäftszwecke z. v. 6977

C 1, 16 1 Tr. 2 große, helle Räume für Büro od. Privatzw. zu vm. 11249

C 4 drei Parterre-Zu Büro od. Geseh.-Zwecken zu verm. 5 Zimm. u. Küche auf 1. Apr. z. v., anzusehen 2—5 Uhr. Näh. E 3, 3, Laden.

C 7, 11 part., 5 Zimmer, 2. Bad, Mansarde per sofort, auch als Büro zu vermieten durch Leop. Simon, C 7, 11 Tel. 2654.

D 7, 24 2 Bureauräume, Magazin per 1. Oktob. 1914 z. verm. Näheres Ö. Heisenbeck, Kaiserring 8.

Bismarckstr. L 15, 10 Nähe d. Hauptbahnhofes 2. St., 2 helle große Zim. f. Büro geeignet, a. 1. April zu v. Näh. Laden. 4688

Best. Gelegenheit 3 Schreibstuben Räume f. Büro, Lag. Möbelaufb. zc. zu 25 M. z. V. 11267

Büro- und Magazin-Gebäude mit großen Lager-Keller sofort zu verm. Günstige Bahnverladung. Damenstraße 9, 2 St. 11287